

# SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung      Frühjahr 1996



VERKEHRSVEREIN  SPEYER



# EINER WIE KEINER IN SPEYER:

*Der neue*

**SAUER  
BORN**



**DAS OPTIKER-TEAM**

**SPEYER · HAUPTSTRASSE 63  
2. EINGANG: KORNGASSE**

**Die Profis für**  
**Brillen**  
**Kontaktlinsen**  
**Hörgeräte**  
**Sehhilfen**  
**Tel. (06232) 7 73 71**

## PFÄLZER — WEINPROBIERSTUBE IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,  
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt  
für Kenner von Qualitätsweinen**

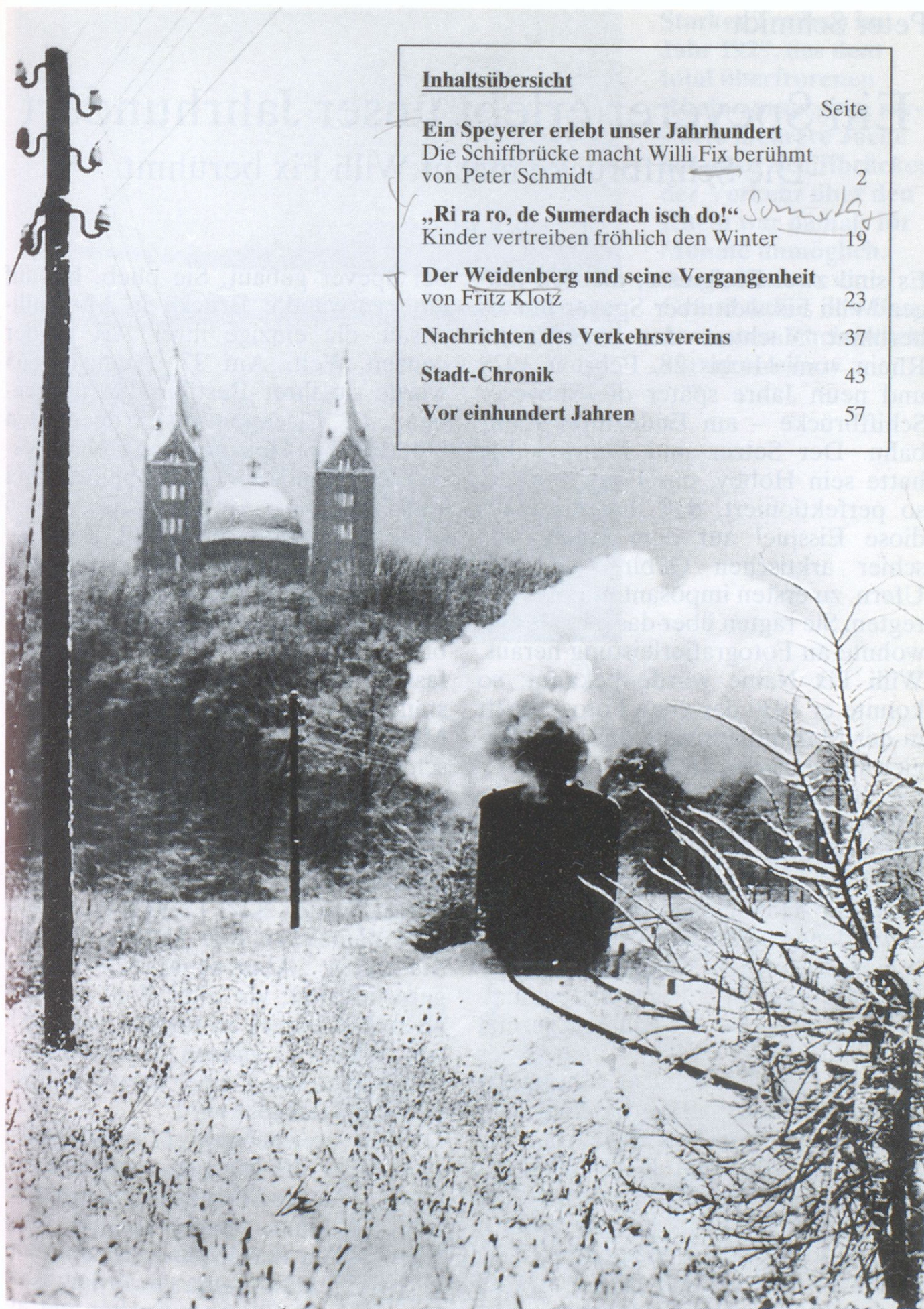
aus dem Weinbaugebiet und den  
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz

### Inhaltsübersicht

	Seite
<b>Ein Speyerer erlebt unser Jahrhundert</b> Die Schiffbrücke macht Willi Fix berühmt von Peter Schmidt	2
<b>„Ri ra ro, de Sumerdach isch do!“</b> Kinder vertreiben fröhlich den Winter	19
<b>Der Weidenberg und seine Vergangenheit</b> von Fritz Klotz	23
<b>Nachrichten des Verkehrsvereins</b>	37
<b>Stadt-Chronik</b>	43
<b>Vor einhundert Jahren</b>	57



Das „Klepperle“, die kleine Lokomotive, mit der die Waggons über die Schiffbrücke gezogen wurden, kommt auf diesem Foto vom alten Rheinbahnhof in der Hafenstraße und fährt zur Anlegestelle der Schiffbrücke.



# Ein Speyerer erlebt unser Jahrhundert

## Die Schiffbrücke macht Willi Fix berühmt

Es sind zwei Ereignisse, die den jungen Willi Fix weit über Speyer hinaus berühmt machten: der zugefrorene Rhein vom 11. bis 28. Februar 1929 und neun Jahre später die Speyerer Schiffbrücke – am Ende ihrer Laufbahn. Der Setzer und Drucker Fix hatte sein Hobby, das Fotografieren, so perfektioniert, daß ihn das grandiose Eisspiel auf dem Rhein, die schier arktischen Gebirge an den Ufern, zu ersten imposanten Fotos anregten. Sie ragten über das damals Gewohnte an Fotografierleistung heraus. Willi Fix Name wurde bekannt; so konnte er 1930 das erste Fotogeschäft in der Maximilianstraße, im alten Regierungsgebäude, eröffnen.

Die Schiffbrücke, vor allem aber ihr Abbau neben dem Neubau der ersten festen Brücke in Speyer, veranlaßten Fix, 1937 und bis zum 19. Januar 1938 jenen in ganz Deutschland berühmt gewordenen Film von der Schiffbrücke zu machen. Er ist im vergangenen Jahr in allen deutschen Regionalprogrammen des Fernsehens gezeigt worden.

Bereits 1861 forderten die Speyerer eine feste Eisenbahnverbindung zwischen Speyer und Bruchsal. Aber, die Eisenbahngesellschaft konnte das Problem nicht lösen. So beauftragte ein weitsichtiger Stadtrat in jenem Jahr den städtischen Bauingenieur Siebert, eine Schiffbrücke zu planen. Erst drei Jahre später kam die Genehmigung durch die bayerische und die badische Regierung. In nur einem halben Jahr war die Schiffbrücke über den Rhein

bei Speyer gebaut. Sie blieb, bis auf eine verwandte Brücke in Maximiliansau, die einzige ihrer Art in der ganzen Welt. Am 27. August 1865 wurde sie ihrer Bestimmung übergeben. 42 Eisenpontons trugen den Oberbau aus Holz und den Belag. Wegen der Rheinschiffahrt konnten drei Joche mit einer Gesamtbreite von 66 Metern ausgefahren werden. Zwei Joche trieben Dieselmotore, das dritte wurde von Hand gesteuert.

Das war eine attraktive, aber auch labile Brückenkonstruktion, eben eine fast „fliegende Brücke“. Wasserstandsschwankungen von bis zu sieben Metern konnte sie trotzen, aber dem schweren Eisgang und dem kompletten Eispanzer über den Rhein 1929 nicht. Es dauerte Monate, bis die schwer beschädigte Schiffbrücke repariert war. Eine Fähre vertrat sie. Oberbürgermeister Karl Leiling sagte deshalb damals zu den Mitgliedern des Stadtrates: „Aber es ist nicht minder gerechtfertigt, vor aller Welt und mit allem Nachdruck zu fordern, daß endlich unserem ganzen Brückenelend durch Erstellung einer festen Brücke ein Ende gemacht wird.“

Die Speyerer liebten ihre Schiffbrücke zwar, aber die Motorisierung auf der Straße und der Schiffsverkehr auf dem Rhein nahmen ständig zu. Die feste Brücke über den Rhein war zum politischen Generalthema geworden. Karl Leiling focht für diese Sachen mit allen Mitteln.

Jedenfalls konnte am 23. September 1933 um 13 Uhr der erste Spaten für



**Starkes Treibeis im Jahr 1929, das dem total überfrorenen Rhein vorausging, zerstörte mehrere Joche der alten Schiffbrücke; der Verkehr über den Rhein war damals für Monate unmöglich. Auch dies war ein Grund dafür, den Bau der neuen Rheinbrücke voranzutreiben.**

**Eine arktische Eislandschaft mitten auf dem Rhein bei Speyer. Dieses Foto entstand 1929. Es ist eines der ersten Bilder, das Willi Fix als Fotograf bekannt machte.**





**Die Fähre zwischen Rheinhausen und Speyer verkehrte über 700 Jahre lang. Sie beförderte auch die erste europäische Post vor 500 Jahren, die von Thurn und Taxis.**

*Alle Fotos: Willi Fix*

die neue Brücke gestochen werden. Der bayerische Ministerpräsident Siebert kam selbst und bekam für seinen Einsatz die Speyerer Ehrenbürgerschaft. In der Sprache jener Jahre heißt es im „Pfälzer Anzeiger“ am 20. Mai 1937:

„Eine gewaltige Leistung mußte von den am Bau beteiligten Volksgenossen geleistet werden... es waren 1/2 Million Kubikmeter Erdmassen zu bewegen... Das gesamte Eisenwerk wiegt 5000 Tonnen. Die Baukosten betragen insgesamt 8,5 Millionen Reichsmark. 200 000 Tagewerke mußten geleistet werden. Um die Baustoffe an die Baustelle zu befördern, kamen noch einmal 200 000 Tagewerke hinzu... Rechnet man diese ge-

waltige Arbeitsleistung auf die Zeitdauer eines Jahres um, so bedeutet das, daß der Brückenbau 1300 Mann ein Jahr lang Arbeit und Brot gegeben hat.“

Am 3. April 1938 weihte Reichsverkehrsminister Dorpmüller in einem feierlichen Staatsakt die Brücke ein.

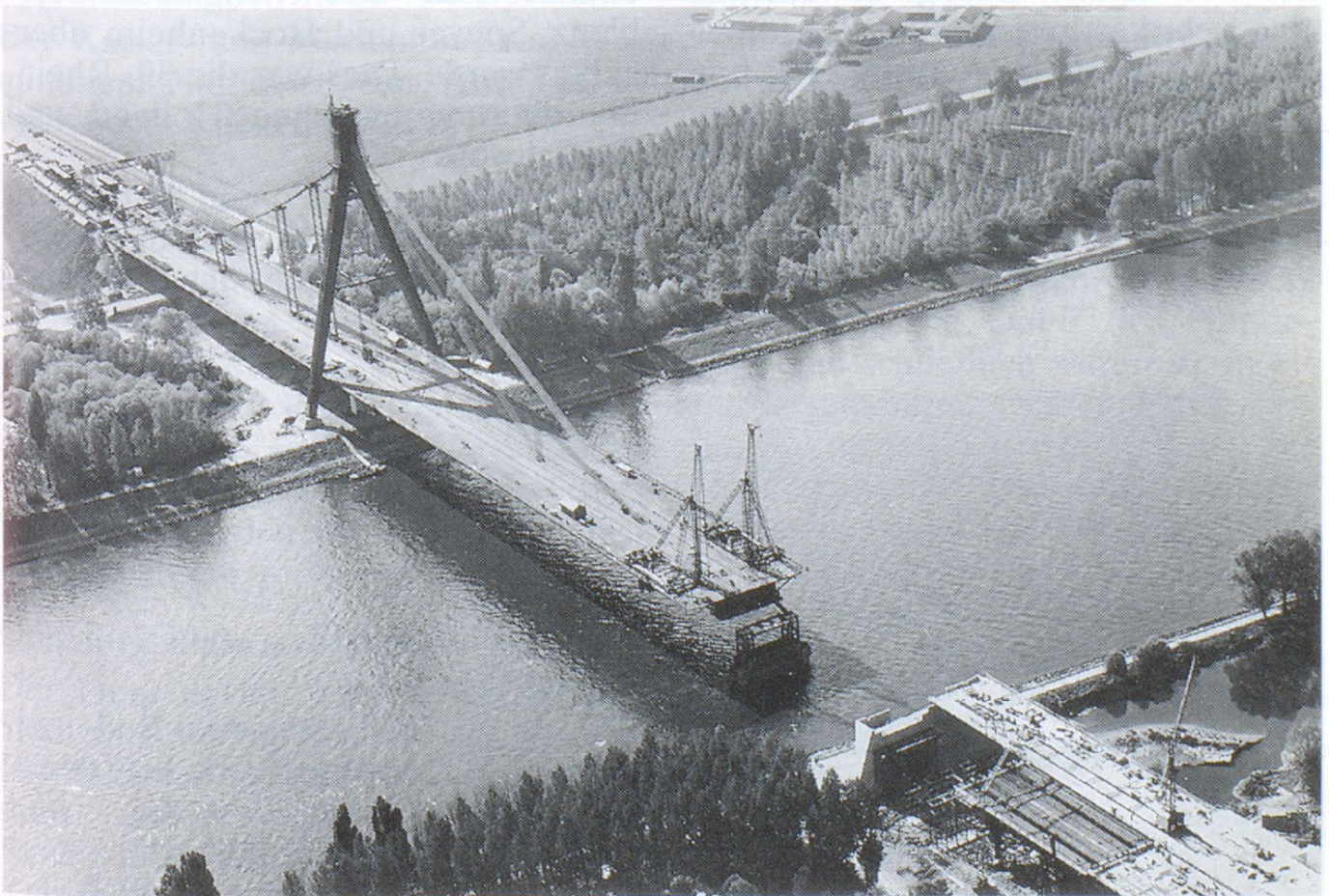
### **Ein strategisches Werk**

Nicht von Planungsbeginn an, dennoch aber sicher bald nach der Machtergreifung Hitlers waren Brückenplanung und Bau ein strategisches Werk. Dies zeigt auch die Sprengung der stolzen Rheinbrücke am 23. März 1945 um 12 Uhr durch abziehende Wehrmachtstruppen. Es sollte ein „Handstreich“ der Amerikaner verhindert

werden. Nur sieben Jahre war die Brücke alt geworden. Sie war „auf Ge-  
deih und Verderb mit dem Dritten  
Reich verbunden“, wie die Verfasser  
des Speyerer Brückenbuches schrei-  
ben.

Zunächst bauten die Franzosen eine  
Pontonbrücke über den Rhein. Zivili-  
sten brauchten Passierschein und Son-  
dererlaubnis für diesen „Übergangs-  
Übergang“. Baden war ja von den  
Amerikanern besetzt. Der Zeitbogen  
schlug zurück, zu den Fähren, wie sie  
Jahrhunderte zuvor ihren Dienst ver-  
sehen hatten. Am 9. September 1948  
konnte die Stadtverwaltung die „Zo-  
nekattel“, das Fährrboot „Katharina“,  
in Dienst stellen. Die „Kattel“, oft bis  
an den Rand des gerade noch Erlaub-  
ten mit Menschen vollgestopft, bekam  
später Unterstützung der von edlem  
Geschichtsbewußtsein zeugenden

Fähre „Karl Theodor“. Am 12. Fe-  
bruar 1950 kam das moderne Fährr-  
boot „Die Pfalz“, eine Schnellfähre,  
die in mehr als sechs Jahren wahre Be-  
förderungsrekorde aufstellte: Mehr als  
zwei Millionen Fußgänger, eineinhalb  
Millionen Radfahrer, 184 897 Kraft-  
fahrzeuge aller Art und 475 000 Mo-  
torräder schwamm sie über die Rhein-  
fluten. Im Buch „Speyer und seine  
Brücken“ heißt es: „Den absoluten  
Tagesrekord schaffte die ‚Pfalz‘ am  
8. Mai 1955, (also genau zehn Jahre  
nach der Brückensprengung), als am  
Hockenheimer Renntag 5000 Fußgän-  
ger, halb so viele Radfahrer, 1600 Mo-  
torradfahrer, 55 Lkw, 60 Omnibusse  
und knapp 170 Pkw den Weg über den  
Rhein suchten.“ Am 4. November  
1956 verließ die „Pfalz“ Speyer, um  
am Niederrhein in ein neues Dienst-  
verhältnis zu treten. Für die Rhein-



**An starken Stahl-Drahtseilen hängt die zu über zwei Dritteln fertiggestellte Pylonbrücke über den Rhein. Das Luftbild entstand im April 1974.**

hausener Fähre kam rund ein Jahrzehnt später das Ende – nach 700 Jahren Fährdienst an dieser Stelle.

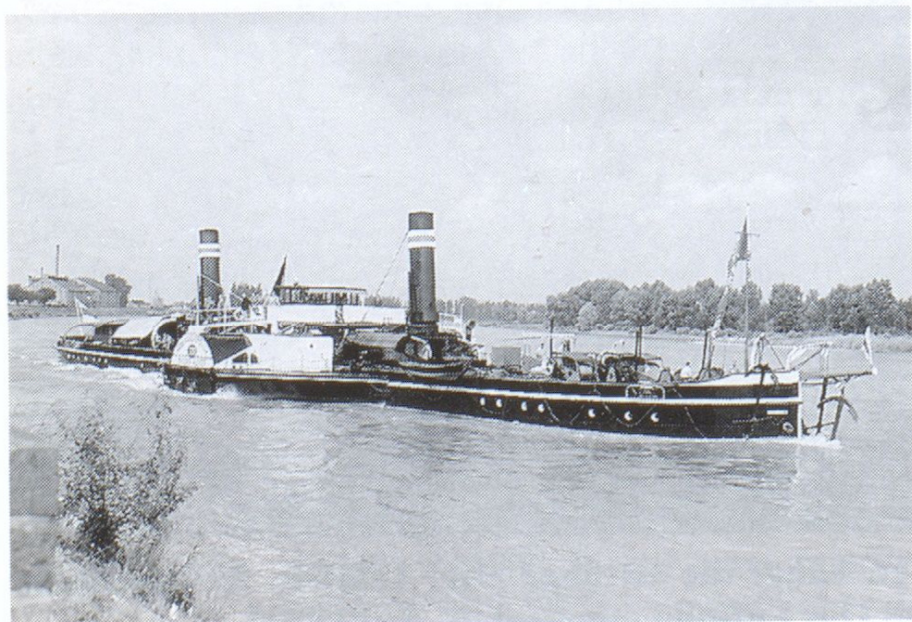
### Die zweite feste Brücke

Schon im Sommer 1953, also nur acht Jahre nach der sinnlosen Zerstörung der ersten festen Rheinbrücke, begeisterte die Speyerer die Nachricht, daß eine neue Rheinbrücke gebaut werden sollte. Die moderne Architektur durfte keinen auffälligen Gegenpol zum romanischen Kaiserdom bilden. „Sie mußte sich möglichst leicht und harmonisch in die Landschaft der oberrheinischen Tiefebene einpassen.“

Bundesverkehrsminister Seehofer weihte sie am 4. November 1956 ein. Die sechshundert Meter lange Brücke erlebte ein Volksfest. Diese Rheinbrücke, Willi Fix hat sie oft auch als Brücke über Strom und Dom dargestellt, hat sich schneller unter der Kette der Kraftfahrzeuge bewährt, als man sich dies in der Mitte der fünfziger Jahre vorstellen konnte. 1987 fuhr rund 17 000 Fahrzeuge täglich über sie, heute sind es gewiß mehr als 20 000 am Tag. – Diese Brücke kostete mit neun Millionen Mark kaum mehr als ihre Vorgängerin – in Reichsmark.

Hatte die neue Rheinbrücke für die Verkehrsteilnehmer zwischen Stadt und badischem Nachbarland große Bedeutung erlangt, so brachten Autobahn und Pylonbrücke im Norden sie ganz aus der Abseitslage. Vor der hohen Ingenieurskunst, die hier noch spektakulärer wirkt, stand ebenfalls die Forderung, Stadtbild und Dom nicht zu beeinträchtigen. Die Brückenbauer, sie waren vorher mit einem ähnlichen Brückentyp zwischen Istanbul und Kleinasien weltweit erfolgreich, schufen hier eine atemberaubende Lösung. 26 Stahlseile, jedes über zehn Zentimeter stark, spannen sich vom Stahlurm zum Widerlager; 32 Stahlseile vom Pylon zur freitragenden Brücke. Jedes dieser Seile ist 16 Tonnen schwer. 50 Millionen Mark kostete das technische Wunderwerk, das am 10. Dezember 1974 von Bundesverkehrsminister Kurt Gscheidle dem Verkehr zwischen den Autobahnkreuzen Mönchengladbach/Koblenz, Speyer und Hockenheim übergeben wurde. Dies war die 39. Rheinüberquerung zwischen Holland und der Schweiz.

Auf dem Rhein gehen und fahren – zu diesem Kapitel gehört auch die Schifffahrt. Als Beispiel steht der Raddamp-



**Die schweren Raddampfer, wie hier der 14 000 PS starke „Oskar Huber“ schleppten bis 1960 die Kähne auf dem Rhein.**





**Der Kaiser- und Mariendom von Westen her gesehen, mit Hochstativ aufgenommen. Nur diese von Willi Fix selbstentwickelte Technik ermöglicht ein solch beeindruckendes Bild.**

fer „Gustav Huber“ von Raab Karcher, der 1922 entstand. Über die Radkästen maß er 20,80 Meter. Er war 75 Meter lang, hatte zwei Schornsteine, aus denen der Kohlenrauch dampfte und leistete 1400 PS. Bis 1960 befuhren diese Schleppschiffe den Strom. (Siehe: Günter Stein „Stadt am Strom“.)

### **Und über allem steht der Dom**

Der Dom ist mit dem Leben seiner Stadt eng verbunden. Er hat sie vor fast tausend Jahren aus der „Kühstadt“ des Mittelalters in die freie Reichsstädtlichkeit geführt. Seine Kaisergräber waren aber auch durch den fast alles vernichtenden Brand 1689 unter den Schutt geraten, waren

in den Revolutionsjahren hundert Jahre später ein Opfer der Plünderung. Und schließlich wären sie in einem sogenannten Dritten Reich fast zum nationalsozialistischen Beleg für Größenwahnsinn und falsch zitierte Reichsidee geworden. Die Nazis wollten den Kaiserdom und sein weiteres Umfeld bis zur Pfaffengasse zu einem gigantischen Nationaldenkmal nach ihrem Gusto umbauen lassen.

In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli 1930, „genau um Mitternacht, zog unter dem Klang der Kaiserglocke des Domes eine Abteilung bayerischer Schutzpolizei über die Schiffbrücke in die Stadt ein“ (Klotz: Kleine Stadtgeschichte).

# Willi Fix und das Jahrhundert

Im 95. Jahr nach seiner Geburt am 19. März 1901 erleben wir mit Willi Fix, wie sich Speyer in fast einem Jahrhundert und unter seinem fotografischen Blick entwickelt hat. Dabei hat für ihn die berufliche Laufbahn so ganz anders angefangen. Als Sohn des Besitzers einer kleinen Druckerei mit Papierhandlung, Jean Fix, war er geradezu in das grafische Gewerbe hineingeboren. Geboren ist er in der Salzgasse Nummer 2, wo später Fiorini Bertolini Obst- und dann Eishändler war. Mit Beginn der Lehre 1914, die Druckerei befand sich jetzt in der Wormser Straße, im Gebäudeteil hinter dem heutigen Elektrogeschäft Paul Karl, verwirklichte sich der Kindheitstraum von Willi, der von Verwandten eine alte Kodak-Box geschenkt bekam.

Drei Söhne waren zum Teil gleichzeitig beim Vater beschäftigt. Ans Heiraten konnte er deshalb erst denken, als er 1930 sein erstes Fotofachgeschäft neben der alten Regierung (heute Polizeidienststelle) bezog. Das war am 15. Februar 1930. Am Freitag zuvor hatte er seine Luise (geb. Schmidt) zum Standesamt geführt.

Er mußte im neuen Geschäft fleißig Ansichtskarten verkaufen (das Stück für 10 Reichspfennige) und Filme entwickeln, um die Monatsmiete von 50 Mark zahlen zu können. Dies gelang dank seines rastlosen Fleißes aber immer besser, so daß die Kinder Dora (1934) und Werner (1938) auch satt wurden.

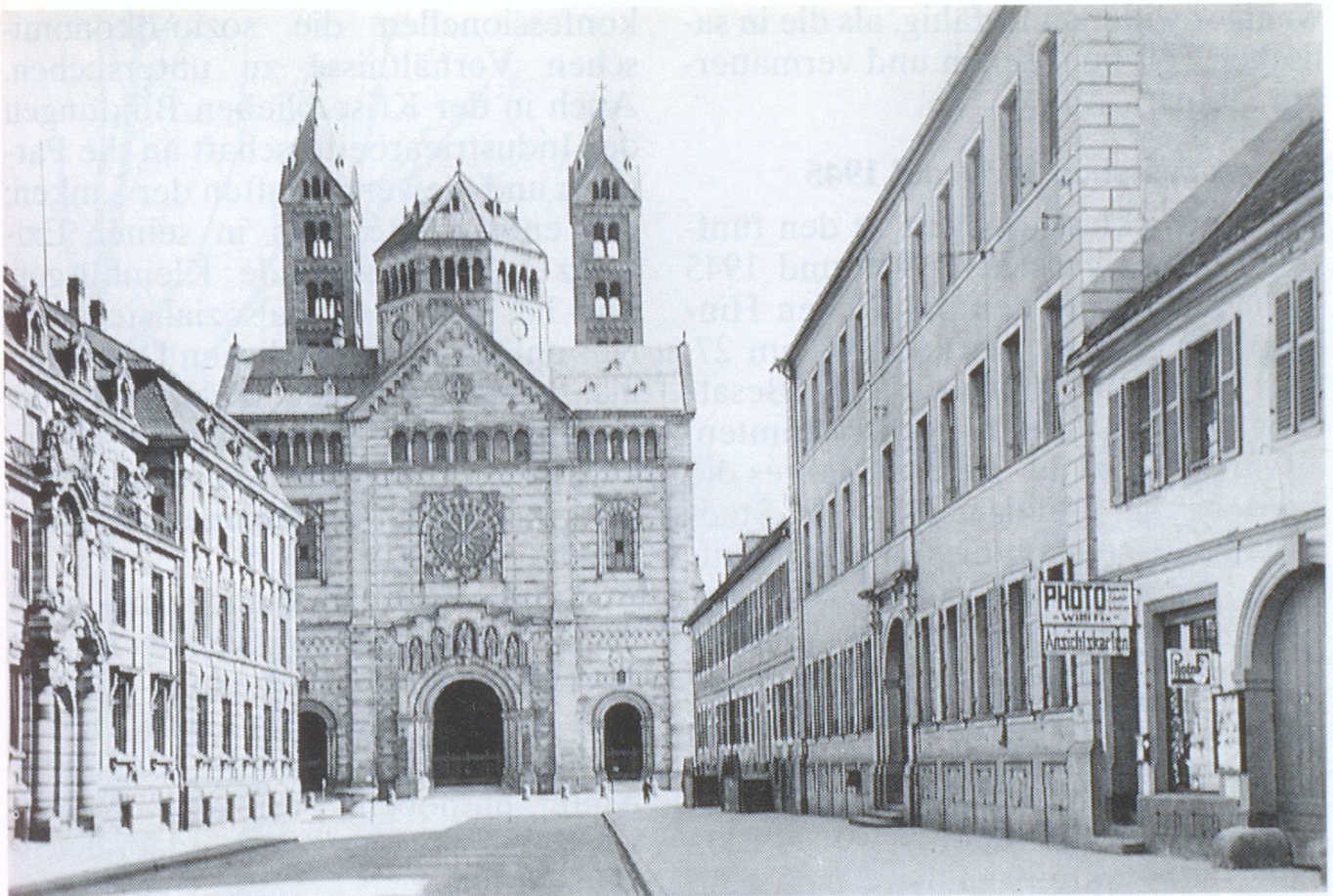
Noch in den dreißiger Jahren konnte sein Geschäft, das er dann erst 1959 kaufte, an jenen Platz in

der Hauptstraße umziehen, an dem es heute noch existiert.

Willi Fix zog zu Beginn des Jahres 1942 in den Krieg. Zunächst für Rußland ausersehen, hatte den ewig Fröstelnden ein gütiges Schicksal dann wenigstens nach Afrika geführt. Dort beendete der gescheiterte Afrikafeldzug sein Soldatenleben in Libyen 1943. In Gefangenschaft in den USA, zunächst in Ohio und dann in Texas, nutzte er die große „schöpferische Pause“ für neues Schaffen. Er vertiefte seine malerischen Ambitionen. Und – er baute – aus Holz, Draht und einem Brillenglas, eine winzige und vor den Bewachern verborgene Kamera. Die Bilder entstanden auf einem „geborgten“ Röntgenfilm.

1945 kam er nach Speyer zurück, fotografierte verbotenerweise die Trümmer der Rheinbrücke und bekam 1946 von den Franzosen das beschlagnahmte Geschäft zurück. Speyerer Motive, die sein Leben lang Inhalt seiner Fotoleidenschaft geblieben sind, waren auch hier wieder der Grundstock für den Neuanfang.

Der erste seiner später so ungewöhnlich beliebt gewordenen Speyer-Kalender erschien 1954; der erste Band „In Speyer unterwegs“, herausgegeben von der Speyerer Volksbank und mit einem Textteil von Peter Schmidt begleitet, kam 1985 auf den Markt und wurde ein Renner; die zweite Auflage, kaum fünf Jahre später, nicht weniger. Für sie schuf der fast 90jährige zahlreiche Neuaufnahmen, darunter eine ganze Reihe seiner brillanten Fotos aus der Luft.



**Mit Ansichtskarten, zehn Pfennige das Stück, begann Willi Fix in diesem Anwesen neben der alten Regierung seine Laufbahn als Speyerer Geschäftsmann und Fotograf.**

In diesem Jahr wurde, ebenfalls im Juli, die 900. Gründungsfeier für den Dom abgehalten. Ob wegen des neuen politischen Selbstbewußtseins oder des Kaiserdoms – keiner weiß so recht, warum Reichspräsident Paul von Hindenburg die kleine Stadt besuchte.

Bei der eucharistischen Prozession zum Dom am 13. Juli nahmen auch der päpstliche Legat Kardinal Faulhaber von München (und zuvor Bischof von Speyer) und Kronprinz Rupprecht von Bayern teil. Damals galten Prinzen noch etwas ...

Der Dom, wenn auch nicht die Speyerer, blieben von den geschmacklosen und anmaßenden Plänen der Nationalsozialisten verschont. Erst dreißig Jahre später, 1961, sollte er bei der 900-Jahrfeier Domweihe einen be-

sonderen Glanz bekommen. Die große Restaurierung war in einem ersten Schritt beendet, das Domfest im September 1961 wurde durch hohe und höchste Würdenträger ausgezeichnet – und der Domnapf draußen vor den Portalen wurde zum ersten Mal seit langer, langer Zeit wieder mit Wein gefüllt. Sicherlich nicht die schlechteste Würdigung in der weinbewußten Pfalz.

Der Dom wurde weiter saniert, er wurde erforscht und aufpoliert, er wurde auch in seinem Inneren wieder zu diesem tausendjährigen Glanzstück. Die bauliche Sicherung dauert bis in unsere Tage; nun auch bis ins Westwerk über dem Eingangsportal. Der junge Bau, vor 130 Jahren nach den Verwüstungen entstanden, war

weniger widerstandsfähig, als die in salsischer Zeit behauenen und vermauerten Steine.

### Speyer zwischen 1930 und 1945

Die Entwicklung Speyers in den fünfzehn Jahren zwischen 1930 und 1945 kann nicht ohne den politischen Hintergrund gesehen werden. Als am 27. Mai 1930 die französischen Besatzungstruppen die Kaserne räumten, als am 24. Juni des gleichen Jahres die französische Gendarmerie die Stadt verließ, da geschah dies relativ unauffällig. Erst die organisierte Begeisterung in der Nacht zum 1. Juli 1930, der Einmarsch der bayerischen Schutzpolizei um Mitternacht im Fackelschein und bei Glockengeläut, die tags zuvor stattgefundenen Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem alten Marktplatz – das waren sichtbare nationale Zeichen.

Die vielen Festtage, die Besuche Hindenburgs und anderer deutscher Größen, sie konnten nicht über die schlimme Not und die Arbeitslosigkeit hinwegtäuschen. Im Schicksalsjahr 1933 wurden 2234 Arbeitslose gezählt, mit ihren Familien, so stellt Fritz Klotz in der kleinen Stadtgeschichte fest, waren 5405 Menschen, rund 20 Prozent der Gesamtbevölkerung, davon betroffen.

Daß diese Verhältnisse den Aufstieg der Nationalsozialisten begünstigten, ist bekannt. Interessant jedoch auch, daß sich die Speyerer bei den Wahlen gegen den allgemeinen Trend stellten. Waren die späteren braunen Machthaber im März der Hälfte aller Stimmen in Deutschland schon erheblich nahe gekommen, so entfielen in Speyer lediglich rund 30 Prozent der Stimmen auf die NSDAP. In der „Geschichte der Stadt Speyer“ heißt es dazu: „Zur Erklärung der auffälligen Unterschiede (zu den übrigen pfälzischen Städten) wären neben den kirchlich-

konfessionellen die sozio-ökonomischen Verhältnisse zu untersuchen. Auch in der Krise blieben Bindungen der Industriearbeiterschaft an die Parteien und Gewerkschaften der Linken; das entwurzelte, sich in seiner Existenz bedroht sehende Kleinbürgertum lief den Nationalsozialisten zu.“ Nur unter dem gefährlichen Druck der nicht mehr geheimen Wahl waren die Ergebnisse am 12. November 1933 anders geworden. 1801 Speyerer gaben trotzdem ungültige Stimmen ab; mehr als überall im Land.

Aber, die braune Wende mit allen ihren taktischen Winkelzügen, mit ihrem brutalen Druck, kam. Gegner des neuen Regimes wurden in „Schutzhaft“ genommen oder ihrer Ämter enthoben, Parteien verboten, Vereinigungen aufgelöst oder gleichgeschaltet.

Im Stadtrat sind die SPD mit 10, die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei mit je 6, KPD und linke Kommunisten mit 2, Wirtschaftspartei mit 2 und die NSDAP ebenfalls mit nur 2 Sitzen vertreten. Trotzdem wurden die Machtverhältnisse umgedreht. Es gab Hausdurchsuchungen bei KPD- und SPD-Mitgliedern, bei Gewerkschaftlern, Geistlichen und Lehrern. Der Rücktritt des letzten demokratisch gewählten ehrenamtlichen Bürgermeisters, Franz Stützel, wird erzwungen. Es wird zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen. „Juden haben sich in den städtischen Badeanstalten an bestimmte Badezeiten zu halten.“ (Stadtgeschichte.) Am 3. Mai 1936, werden 18 Führer der freien Gewerkschaften verhaftet. Im August gibt es im Stadtrat nur noch die Fraktion der NSDAP. Die äußere, zum Teil aber auch die innere Gleichschaltung aller Kräfte schien total.

Lebten nach Fritz Klotz 1933 in Speyer noch 269 Juden, so hatten bis



Die alte „Beamtenlaufbahn“ zwischen dem früheren Gebäude der Landesversicherungsanstalt (LVA) und der ehemaligen Volksschule in der Himmelsgasse besteht schon lange nicht mehr. Als die LVA zum Stadthaus wurde, fiel dieser malerische Überbau der Spitzhacke zum Opfer.



1937 114 ihre Heimatstadt verlassen. „Viele, besonders die älteren und mit Speyer besonders verbundenen Juden blieben bis zum bitteren Ende. 1942 wurden die letzten nach Theresienstadt und Auschwitz abtransportiert.“ Noch 1934 wird für die wachsende Schar der katholischen Familien in der Siedlung Speyer-Nord die St. Konradskirche gebaut. – Am 3. April 1938 übergibt Reichsverkehrsminister Dorpmüller, es war ein regnerischer Tag, die neue Rheinbrücke. Am 7. und 8. April montieren Pioniere unter der laufenden Kamera von Willi Fix die alte Schiffbrücke ab und fahren sie rheinabwärts.

Die Stadt wuchs in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen. Im Süden war das Neuland hinter dem Russenweiher dazugekommen, im Norden die Siedlung. 1933 noch wurde mit Hilfe von US-Kapital die „Deutsche Luftfahrzeugbau-Gesellschaft Otto Brinkmann“ gegründet. Das erste Luftschiff war 1937 im Bau, da ging die Firma in Konkurs. Die Fabrikeinrichtungen wurden von den „Saarpfalz-Flugwerken“ übernommen.

Ab 1936 spürte man den Westwallbau, eine von Hitler befohlene tiefgestaffelte Verteidigungslinie. Schwere Lastwagen holten am neuen Hafen Kies, Zement und Eisen ab und fuhren sie durch die Stadt zur Grenze.

Zum Kriegsbeginn am 1. September 1939 rückten die Speyerer Soldaten zur Grenze ab, neue Truppen folgten. Auf dem Flugplatz lagen 21 Maschinen des Typs Me 109 zum Einsatz bereit.

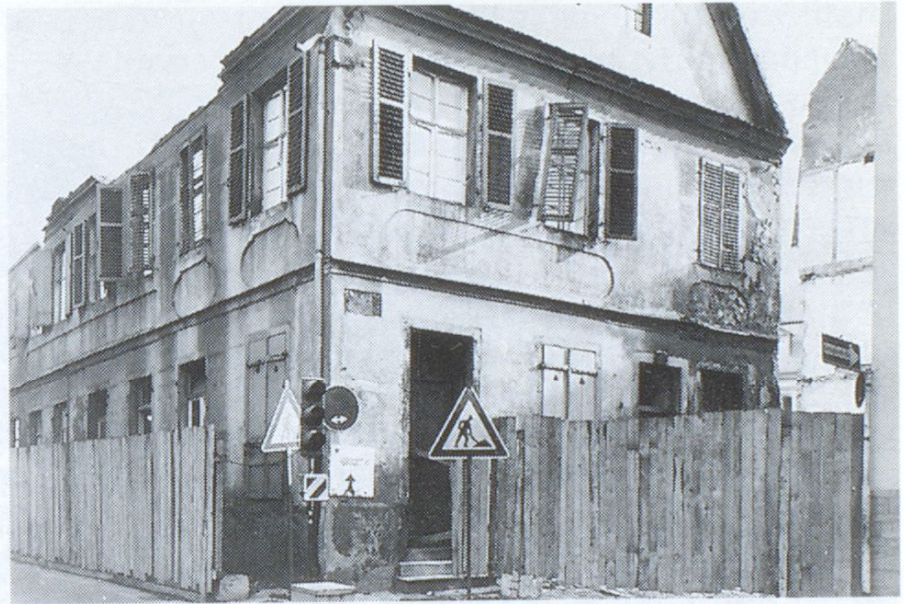
Die Nachbarstädte Ludwigshafen und Mannheim wurden im Krieg von Bomberverbänden fast ausradiert. Speyer bleibt lange davon verschont. Dennoch gab es in Speyer in den Kriegsjahren 2122 Fliegeralarme. Die Luftangriffe forderten 53 Tote und 327 Verletzte.

Mit der Sprengung der Rheinbrücke am 23. März 1945 durch deutsche Soldaten und der Hissung der weißen Flagge auf dem Altpörtel durch Bürger am 24. März war das „Dritte Reich“ untergegangen. Die Amerikaner besetzen die Stadt; schon am 30. März werden sie durch französische Truppen abgelöst. Staatspräsident Ge-



**„Jünger Gutenbergs im Speyerer Wald, beim Holzholen, mangels beruflicher Beschäftigung, März 1923.“ Mit diesem Foto, das Willi Fix als Schriftsetzergeselle mit jungen Kollegen im Speyerer Wald zeigt, wird die Notlage der ersten Nachkriegs-inflation deutlich.**

**Zwischen Himmels-  
gasse und Geschirrplatz  
stand dieses Anwesen  
aus der ersten Aufbau-  
zeit nach dem großen  
Stadtbrand von 1689.  
Zunächst sollte es einer  
Erweiterung der Spar-  
kasse dienen. Später  
wurde ein moderner  
Geschäftstrakt erstellt.**



**Das verwaahlte  
barocke Fachwerkhaus  
mit dem schönen,  
geschwungenen Dach,  
fiel in den sechziger  
Jahren einer sehr  
gründlichen Sanierung  
zwischen Fischmarkt  
und Holzmarkt zum  
Opfer.**



**Ein Blick aus der Luft über die Stadt, aufgenommen von Willi Fix wohl im Frühjahr 1970.**

neral de Gaulle nimmt am 31. März 1945, mit dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Lattre de Tassigny, auf dem Domplatz eine kleine Truppenparade ab. De Gaulle überschritt auf einer schnell gebauten Kriegsbrücke den Rhein. Ein Denkmal hinter der Schiffswerft erinnert daran.

Die erste (verbotene) Aufnahme der gesprengten Rheinbrücke macht der 1945 aus der Gefangenschaft entlassene Willi Fix.

### **Zur Stadtentwicklung ab 1945**

Die Nachkriegsentwicklung Speyers beginnt 1946 mit einem schmerzlichen Abschied: Speyer verliert den Sitz der Bezirksregierung der Pfalz an Neustadt und wird gleichzeitig kreisfreie

Stadt. Am 15. September dieses Jahres finden die ersten freien Wahlen nach 1933 statt. Hotelier Paul Schäfer wird ehrenamtlicher Oberbürgermeister. 600 Flüchtlinge sind in Speyer notdürftig in Schulen und Sälen untergebracht.

Im Jahr der Währungsreform 1948 übernimmt das Motorboot „Katharina“, die „Zonekattel“, den Fährdienst über den Rhein. Mit der Gründung der GEWO, der Reaktivierung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft und Schöpfung des Gemeinnützigen Siedlungswerks der Diözese Speyer beginnt der Wohnungsbau, wächst die Stadt aus ihrem alten Ring heraus nach Norden und Westen. 1949 werden die Verwaltungsakademie und die Volkshochschule gegrün-



det. In den „Sandalpen“ vor den Toren der Stadt nimmt die erste Walderholung nach dem Zweiten Weltkrieg wieder Speyerer Kinder während der Ferienwochen auf. Zwischen dieser Erholungsstätte im Nordwesten der Stadt und Speyer selbst liegen der Wald und ausschließlich Felder – praktisch bis vor den Wasserturm. Auf diesem Areal wächst in den nächsten drei Jahrzehnten ein neues Speyer; zunächst ausschließlich Wohnungen der GEWO und der Baugenossenschaft dann, vor allem im Bereich zwischen Burgfeld und der Mitte der 60er Jahre entstehenden Umgehungsstraße, Einfamilienhäuser der Kriegsopfersiedlung und privat gebaute Wohnhäuser. Der Mittelpunkt der Stadt verlagert sich vom geographischen Mittelpunkt Altpörtel erheblich nach Nordwesten, der Einwohnerdichte nach ins Gebiet des einzigen Speyerer Hochhauses, der Landesversicherungsanstalt, die 1960 im Burgfeld ihren „Wolkenkratzer“ errichten ließ. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich ab dem Krieg bis heute. In den Gebieten westlich der Bahnlinie, durch die Erweiterung der Siedlung Speyer-Nord, um ein Jahrzehnt verzögert im „Vogelgesang“ südlich der Umgehungsstraße, im nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Neuland und erst in den letzten Jahren im Anschluß ans alte bebaute Altstadtgelände zwischen Eselsdamm und Austraße.

1950 übernimmt die Motorfähre „Pfalz“ den Verbindungsverkehr über den Rhein. Erste zögerliche Industrieansiedlungen, wie die von Martin Brinkmann und Dr. Qehl. 1953 muß ein neuer Bahnhof gebaut werden; der größte Teil des alten wurde im Krieg durch Bomben zerstört. Im gleichen Jahr wird die Friedenskirche St. Bernhard begonnen, ebenso auch die Grundsteine für die Siedlungs- und die Nikolaus-von-Weis-Schule gelegt. Das

Stiftungskrankenhaus wird erweitert, ebenso das Vincentius-Krankenhaus. Ein Jahr vor Baubeginn einer neuen festen Rheinbrücke erschreckt im Winter 1955 ein Jahrhunderthochwasser vor allem die Bewohner der „Unterstadt“.

Speyer wird in den folgenden Jahren zur vorbildlichen Schulstadt ausgebaut – mit der Edith-Stein-Schule am Langensteinweg, dem Schwesternwohnheim der Diakonissenanstalt, der Staatlichen Aufbauschule für Jungen an der Dudenhofener Straße. Später folgen das Doppelgymnasium ebenfalls an der Dudenhofener Straße, die Berufs- und die Burgfeldschule, die Woogbachschule, die neue Siedlungsschule und schließlich das Kolb-Schulzentrum. Bereits 1960 war der moderne Bau für die Verwaltungshochschule entstanden.

Willi Fix hat viele dieser Entwicklungsstationen fotografisch festgehalten, vor allem aber auch im historisch gewachsenen Innenstadtbereich.

Wieder ein fotogenes Ereignis 1958: der Spatenstich zum Neubau der Verwaltungshochschule, die 1960 fertiggestellt sein wird. In diesem Jahr fällt gegen den lebhaften Protest der Bevölkerung die malerische Gastwirtschaft „Das Rössel“. Bereits 1955 war die traditionsreiche Porth'sche Turmuhrenfabrik abgebrochen worden.

Für den staatlichen Neubau der Anker-Kaufstätte (heute Kaufhof) fielen in der Maximilianstraße die alte Kaufhalle, „Schirm-Kerner“ und das Haus Gérard. Fast gleichzeitig kam das barocke Haus Maximilianstraße 60, das

**Unsere farbiges Umschlagfoto auf der Vorderseite des Vierteljahresheftes ist eine Aufnahme von Willi Fix. Das malerische Bild zeigt das alte Festplatzgelände mit Blick zum Dom.**



**Spuren im Sand: Die Trasse der künftigen Autobahn zwischen Krefeld, Speyer und Hockenheim ist 1970 bereits geschlagen. Gleichzeitig ist auch die Fahrbahn der damals neuen Umgehungsstraße zu erkennen.**

Farbenhaus Hörr, unter die Spitzhacke – ebenfalls für einen modernen Geschäftsbau.

Das Geschäftshaus Mattmann an der Ecke Hauptstraße/Schustergasse fiel; an seiner Stelle entstand ein neues Bankgebäude.

Besonders wichtig war der enorme Aufwand zur Sanierung des Altpörtels, das durch einen gewaltigen Riß im oberen Gebäudedrittel einsturzgefährdet war.

1959 bekommt die Gedächtniskirche ein stattliches neues Geläute und ein Jahr später geht mit der Renovierung des Kaiserdomes ein Speyerer Jahrhundertwerk seiner Vollendung entgegen.

1960 entstehen die neue Stadthalle, das neue Landratsamt (heute Landesrechnungshof), die Woogbachbrücke

und das Speyer-Kolleg für den zweiten Bildungsweg.

1962 wird mit dem Bau der wohl wichtigsten Verkehrsentlastung der Innenstadt, der Umgehungsstraße, begonnen.

1963 wird die Stadthalle eröffnet. Im gleichen Jahr beginnt die spätere ELF, die Union Général des Petroles (Paris) mit dem Bau der größten europäischen Gasspaltanlage. Sie wird dann Erdölraffinerie und schließlich „Benzinfabrik“. Am 15. Juli 1963 werden die ersten Speyerer Verkehrsampeln am Postplatz, auf der Hauptstraße und am Rauschenden Wasser in Betrieb genommen.

Stichwortartig noch einige weitere Daten: ab 1966 wächst auf der Insel Flotzgrün, mitten im Naturschutzgebiet, der Müllberg der BASF. Der erste

Hans-Purrmann-Preis wird ausgeschrieben. – Das neue Volksbankgebäude in der Bahnhofstraße ist vollendet. – Altersheim, Hallenbad, modernes Stiftungs Krankenhaus und Heizkraftwerk – in dieser Reihenfolge sollen die Planungen für wichtige städtische Neubaumaßnahmen begonnen werden.

Inzwischen wachsen in aller Stille die Kirchen St. Otto, die Christuskirche, später das Gemeindezentrum St. Hedwig und die Johanneskirche.

1967 werden die Partnerschaften mit Chartres und Spalding besondere Akzente setzen. – 1968 ist das Jahr der Brückenbauten und Unterführungen für die Umgehungsstraße und das der Wahl des neuen Oberbürgermeisters: Dr. Christian Roßkopf löst Dr. Paulus Skopp ab.

1969 hat die letzte Stunde des Landkreises Speyer geschlagen. Mit der Celluloidfabrik verlieren 160 Menschen ihren Arbeitsplatz und die Stadt den ältesten Familienbetrieb.

1970 wird das Jahr wirtschaftlicher „Windeier“. Die Rußfabrik Ashland, mit großem Aufwand und vielen Millionen errichtet, schließt bald wieder; am 27. Juni wird der Vertrag zum Bau des „Wetterstein-Zentrums“ für 60 Millionen Mark im Speyerer Wald geschlossen. Es kommt nicht über die Baugrube und eine Kellerruine im Speyerer Wald hinaus.

1971 beginnt man mit dem Bau der neuen Feuerwache, die Villa Ecarius wird nach dem Auszug des Sozialgerichts durch Abrißpläne bedroht und schließlich doch gerettet; der Verein Feuerbachhaus gegründet. Im September 1971 kommen zum Rock-Meeting auf der Rheinhalbinsel hinter der Werft 30 000 Jugendliche. Genau auf diesem Platz entsteht dann der spätere Werfthafen, nachdem der neue Hafen alleine dem Ölumschlag vorbehalten werden muß. Im Oktober 1971 hebt

der erste von 110 schweren Heereshubschraubern CH 53 von der Flugbahn bei den Vereinigten Flugtechnischen Werken ab. Es war der letzte dicke Auftrag vor einem durch Überlebenskämpfe gekennzeichneten Jahrzehnt der Speyerer Flugindustrie.

Mit dem Abriß des historischen Lokals „Zum Weidenberg“ wird 1972 der schöne St.-Guidostifts-Platz weiter demontiert, das Altenheim am Mausbergweg kann bezogen werden, Ende dieses Jahres wird die Autobahn Frankenthal–Speyer übergeben.

Die umfangreichste Sanierungsarbeit der Stadtgeschichte beginnt 1976 zwischen Fischmarkt und Johannesstraße. Mit dem Blick auf das erste Altstadtfest soll dieser großzügige Blick auf die Nachkriegsentwicklung abgeschlossen werden.

Aufgrund der jahrzehntelangen Zusammenarbeit widmete die Speyerer Volksbank dem Fotografen Willi Fix zum 95. Geburtstag eine umfassende Ausstellung. In ihr wurden – zum Teil zum ersten Mal – fast zweihundert Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus der Zeit zwischen 1920 und 1970 gezeigt. – Zur Ausstellung erschien die Begleitschrift von Peter Schmidt, der dieser Text teilweise entnommen wurde.

#### **Über den Autor:**

Peter Schmidt, Jahrgang 1938, Chefredakteur der Tagespost bis 1995. Veröffentlichungen u. a. „In Speyer unterwegs“, erste Auflage 1989, zweite wesentl. ergänzte Auflage 1991, zahlreiche Veröffentlichungen zur Kommunalpolitik und Stadtgeschichte.

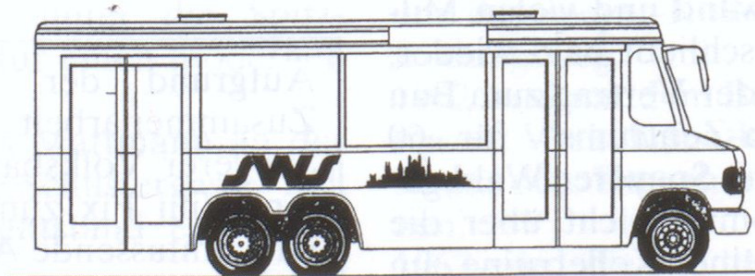


**HOTEL**

# *Goldener Engel*

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz  
67346 Speyer am Rhein  
Tel. (0 62 32) 13 26-0  
Fax (0 62 32) 13 26-95



*Einer für alle*  
**SPEYER  
CITY-SHUTTLE**



**WIR SORGEN IN SPEYER FÜR BEWEGUNG**



„Winter, ade, scheiden tut weh!“ Das sangen die vielen Kinder, die beim diesjährigen Sommertagszug mitmarschierten. Zwischen zehntausend und zwölftausend Menschen hatten ihre Freude beim Spektakel auf der Hauptstraße und dem Festplatz.

*Foto: Karl-Markus Ritter*

## „Ri ra ro, de Summerdach isch do!“

### Kinder vertreiben fröhlich den Winter

Zwischen 10000 und 12000 Kinder mit ihren Eltern und Verwandten kamen in diesem Jahr – mit buntgeschmücktem Sommertagsstecken und der Brezel – um dem Winter den Gar aus zu machen. Den knapp 6,50 Meter großen Schneemann begleiteten die Kinder vom Altpörtel über die Hauptstraße zum Festplatz. Dort sollte es ihm traditionsgemäß an den Kragen gehen. Unter den wachsamen Augen der Speyerer Feuerwehrmänner brannte der kalte Gesell gleich lichterloh. Gerade in diesem Jahr haben wir allen Grund, dem Winter „ade zu sagen“, meinte Günter Wedekind, bevor der Schneemann mit dem kugelrun-

den Bauch und den schwarzen Knöpfen und einer langen roten Nase angezündet wurde. „Seit Dezember hatten wir ununterbrochen Frost, kaltes Wetter und sogar Schnee“, sagte der Verkehrsvereins-Vize weiter. „Alle die heute gekommen sind, wollen ihren Beitrag dazu leisten, daß sich endlich die Sonne zeigt.“

Mit einem fröhlich bunten Reigen auf dem Klipfelsauplatz stimmten sich die Kinder in den Frühling ein. Sie tanzten und sangen. Viele Eltern waren der Aufforderung des Verkehrsvereins gefolgt und schmückten die Kinder- und Puppenwagen, die Roller und Fahrräder ihrer Kinder mit bunten Bändern



**Der über sechs Meter große Schneemann auf seinem Weg zum Festplatz, der Wagen wird gezogen von den nordischen Kaltblütern „Lotte und Arthur“.**

*Foto: Karl-Markus Ritter*

und Frühlingsblumen. Viele Kinder trugen hübsche Kostüme: Die einen kamen als Marienkäfer mit roten Flügelchen und schwarzen Punkten, die anderen als Zauberer mit dunkler Robe und Sternenbesetztem Spitzhut, wieder andere als Störche mit langem roten Schnabel oder als bunte Blumenkinder.

Die Kinder des städtischen Kindergartens in der Wormser Straße verwandelten sich in eine große Blumenwiese, die Kinder der Zeppelinlschule stellten ihre Kostüme unter das Motto „Wir hüpfen und fliegen in den Frühling“. „Dreh Dich nicht um, der Mäusefänger geht um“, lautete das Thema der Klosterschule und der Reitclub begrüßte den Frühling als „Winnetou und seine Freunde“. Märchentemen widmeten sich auch der Hundesportverein („Rotkäppchen, Wolf und Jägersmann“) und der Trachtenverein Pfälzerland zusammen mit Buben von St. Joseph (Storch und die Sieben Schwaben). Als Blumenkinder schmückten sich die Siedlungsschüler, die Regenkinder mit Schirm und Mantel waren die Schülerinnen und Schüler der Woogbachschule. Mitwirkende waren außerdem die Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Zentrum, das Technische Hilfswerk, Tanzsportclub und Karnevalsclub, TSV, die

französische Vorschule „École Gutenberg“ sowie eine Kindergruppe aus Bruchsal. Für die musikalische Gestaltung des Umzugs sorgten der Fanfarenzug Rot-Weiß, der Musikverein Berghausen, die Musikschule Georg Martin und die Stadt-Jugend-Kapelle. Der Sommertagszug hat in Speyer eine jahrhundertelange Tradition. Seit ungefähr 1600 sei das Sommertagsfest in Speyer nachgewiesen, so weiß Stephan Scherpf zu berichten, der vor dem jetzigen Verantwortlichen, Günter Wedekind, jahrzehntelang den Sommertagszug organisierte. Diese Tradition stehe im Zusammenhang mit anderen Frühlingspielen, etwa dem heute noch in Forst aufgeführten „Hansel Fingerhut Fest“, den Sommertagen in Weinheim und Heidelberg. Speyer aber habe die älteste Tradition. Nach dem Krieg und der Währungsreform nahm man den Brauch wieder auf. Zunächst wurde die Aktion vom Trachtenverein Pfälzerland betreut. Aber bereits wenige Jahre später übernahm der Verkehrsverein die Verantwortung. Der Sommertagszug entwickelte sich so erfolgreich, erinnert sich Stephan Scherpf, daß die Stadt Bruchsal das Speyerer Vorbild übernahm und ihm dann aber seine eigene Prägung gab.

kmr

## HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 0 62 32 / 3 27 28



**WIR HABEN EINE FILIALE GANZ IN IHRER  
NÄHE ERÖFFNET: AUF IHREM NACHTTISCH.**



● **Home Banking  
privat + geschäftlich**

Erledigen Sie Ihre Geldgeschäfte von Zuhause aus. Mit T-Online und ZV-Light rund um die Uhr. Und bei Ihren Buchungsposten sparen Sie noch Kosten ein. Unsere S-DatenService Berater Alexandra Schuster und Jürgen Messemer beraten Sie gerne. Fragen Sie einfach direkt:  
0 62 32/10 33 65, 10 33 29.



Kreis- und Stadt-  
**Sparkasse Speyer**

Ihr Erfolg ist unser Ziel



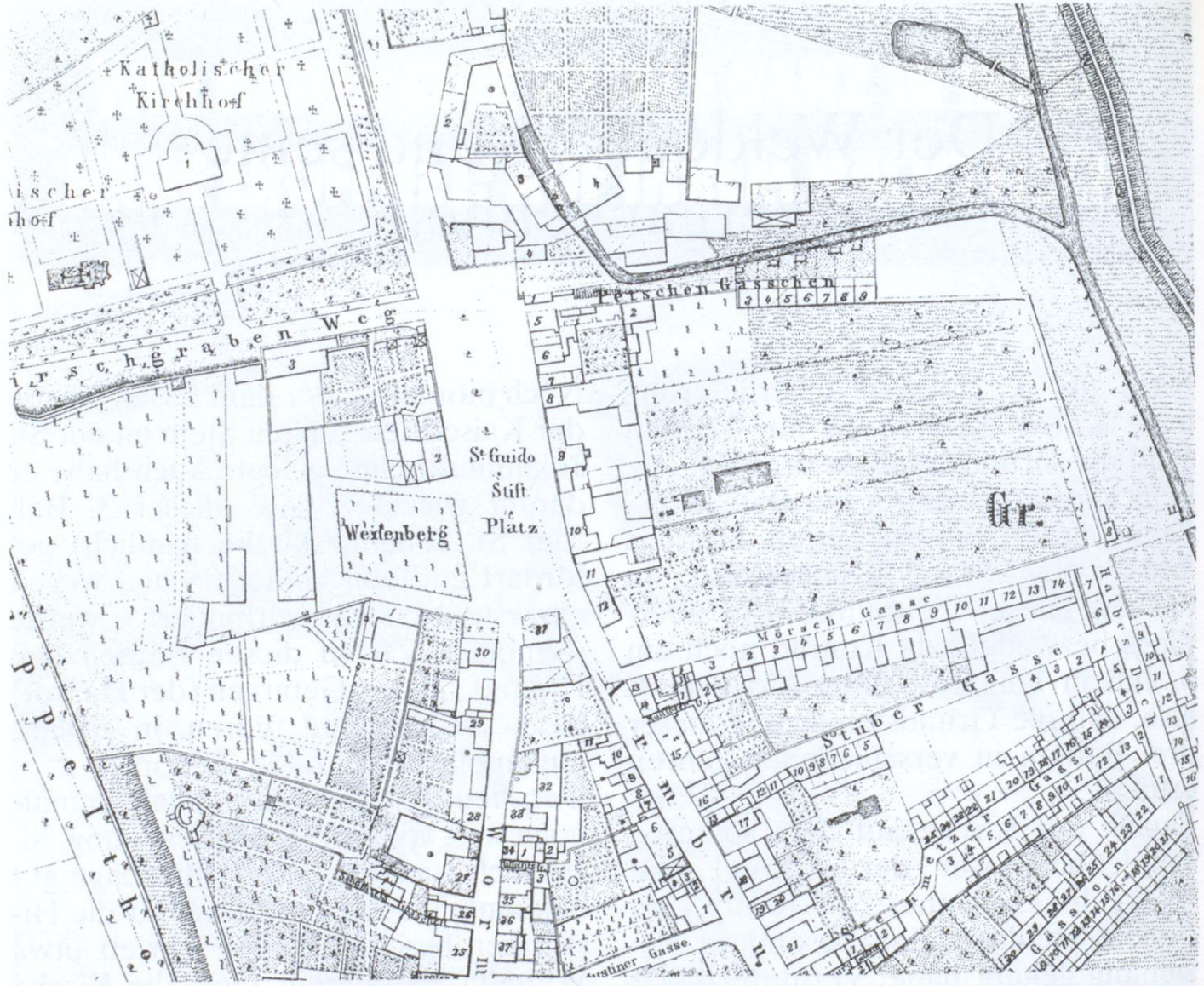
## Der Weidenberg und seine Vergangenheit

Nach der kirchlichen Überlieferung legte Kaiser Konrad II. am 12. Juli 1030 die Grundsteine zu drei Bauten: dem Kloster Limburg bei Bad Dürkheim, dem Dom zu Ehren Mariens und einer St. Johanneskirche in Speyer. Dieser Zeitpunkt wird allerdings bezweifelt, da Konrad noch am 6. Juli in Ungarn weilte. Möglich ist also, daß die Grundsteinlegung dieser drei Bauten in verschiedenen Jahren erfolgte.

Patron der Kirche auf dem späteren Weidenberg war der Apostel und Evangelist Johannes, da Konrad zu diesem Heiligen eine besondere Beziehung gehabt habe. Vermutlich war diese „besondere Beziehung“ weit prosaischer, denn der Festtag des hl. Johannes am 27. Dezember 1016 war der Hochzeitstag von Konrad und Gisela, deren naher Verwandter, Kaiser Heinrich II., gegen diese Hochzeit gewesen war. Dazu entsprach diese Hochzeit – auch wenn Giselas erste beiden Männer sehr früh verstorben waren – nicht dem damaligen christlichen Eheideal. Wie dem auch sei, jedenfalls nahm der Kaiser auf Veranlassung des Speyerer Bischofs Walther das Gelände „einer (wohl seiner) Hofstatt zu Speyer, am höchsten der Stadt, an einem End, da etwa in der Heiden-schaft ein Tempel gestanden, in der Abgöttin Veneris (Venus) Ehr“ (Simonis) als Baustelle und errichtete hier „den schönsten und zierlichsten Kirchenbau“ (Lehmann) zu Ehren des heiligen Johannes.

Noch morgens, „vor dem Essen“, habe der Kaiser den „ersten Stein an der St. Johanneskirche“ gelegt. Auch habe er darauf geachtet, daß „dieser 3. Bau (der St. Johanneskirche nämlich) gefördert und von keiner Sachen wegen eingestellt noch verhindert“ werde (Simonis). Zu all diesen Bauten ließ Konrad „in den Gebirgen (der Haardt) Stein brechen und führen, in großer, unglaublicher Anzahl“ (Simonis).

Der heutige Weidenberg lag damals noch weit vor der Stadtbefestigung. Sicherlich war dem Kaiser die Lage gut bekannt. Sie hat immer wieder die Historiker beschäftigt. So schrieb etwa Wilhelm Eysengrein 1564, die Kirche sei „in monte Veneris situatum“ (auf dem Berg der Venus) gelegen. Kein Wunder, daß sich dann Philipp Simonis zu der Meinung verstieg, daß hier oben ein Tempel zu Ehren der Venus gestanden habe. Und noch im vergangenen Jahrhundert schrieb Michael Frey, daß „zur Zeit der Römer in der Nemetem altem Eichenhaine der Venus und später der altdeutschen Göttin Freia Tempel und Altar gestanden“ habe. Tatsache ist, daß ganz in der Nähe, am „Wormbser Thor“ (gemeint ist aber das Weidentor) „im Ausgehen zur linken Hand“ ein „Monumentum“ eingemauert war, „daran man vor Jahren“ noch den Namen der Göttin (Venus) gelesen habe (Lehmann). Bei diesem „Monumentum“ – es ist heute verschollen – handelte es sich um einen römischen Grabstein. Als man ihn auffand, vermauerte man



**Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1867 mit dem Bereich rund um den Weidenberg.** Foto: Karl-Markus Ritter

ihn als Rarität an einem Stadttor, hier eben am Weidentor. Der Phantasie bleiben hier viele Möglichkeiten. Konrads Nachfolger, Heinrich III., erkrankte auf seiner Rückkehr von Rom (1047). Durch die Fürbitte des im Jahr zuvor verstorbenen Abtes Guido († 31. März 1046) gesundete der Kaiser. Er ließ von Ravenna aus den Leib des Verstorbenen, da dieser während seines Lebens und nach dem Tode „mit merklichen und wunderbarlichen Zeichen erleuchtet gewesen“ (Simonis), in dem neuen St. Johannesstift am Pfingstfest, 4. Mai 1047, beisetzen. Auf dem Marmorsarg ließ er die Worte einmeißeln: „Hic requiescit corpus s. Guidonis abbatis“ (zu deutsch: Hier

ruht der Leib des heiligen Abtes Guido) und „Heinricus III. Romanorum imperator, Conradi II. imperatoris filius, corpus sancti Guidonis in hanc aedem transtulit Anno 1047“ (zu deutsch: Heinrich III., Kaiser der Römer, Sohn des Kaisers Konrad II., hat den Leib des heiligen Guido 1047 in dieses Gotteshaus überführt). Von dieser Zeit an nannte man diese Kirche „St.-Guido-Stiftskirche“. Der heilige Guido wurde zum zweiten Stadtpatron (der erste war die Gottesmutter Maria) bestellt, und aus dem „St.-Guido-Stift“ im Laufe der Zeit das „Widenstift“ und mit dem Übergang des langen „i“ in ein „ei“ ein „Weidenstift bzw. Weidenberg“.

Damit der Unterhalt des Stiftes gesichert war, machten Heinrich III. und sein Sohn Heinrich IV. sowie verschiedene Bischöfe dem Stift reiche Schenkungen. Im Laufe der Jahrhunderte brachte das Stift zahlreiche Güter und Liegenschaften unter sich, so in Freinsheim, Ebertsheim, Geinsheim, Freisbach, Niederrotterbach, Niederkirchen, Edesheim, Ruppertsberg, Deidesheim und Rödersheim. Über das Dorf Otterstadt übte es die volle weltliche Gewalt aus.

Bis zur Reformation war der Propst des Kollegiatstiftes zum heiligen Johannes und heiligen Guido – so lautete der volle Name des Stiftes – mit der Aufsicht des dritten der vier Archidiakonate im Fürstbistum Speyer betraut. Dieses reichte von Ketsch und Altlußheim am Rhein bis über Backnang hinaus und im Süden bis nach Langenbrand im Nordschwarzwald. Der jeweilige Archidiakon, ein Mitglied des Speyerer Domkapitels, hatte über das religiöse Leben seiner Geistlichen und der weltlichen Personen zu wachen. Zu dem Kollegiatstift zählten – außer dem schon erwähnten Propst –

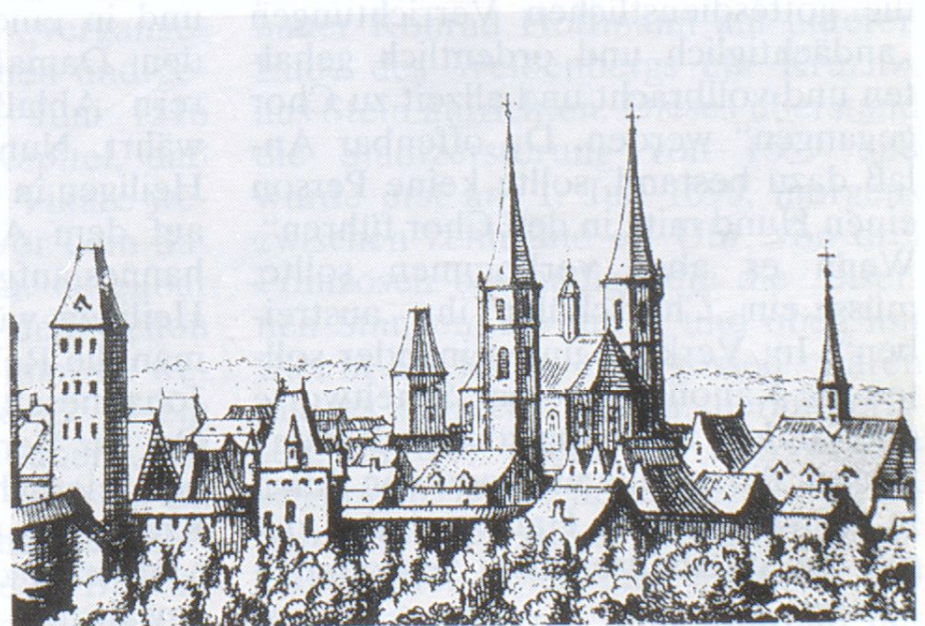
ein Dekan und zehn Kanoniker (Stiftsherren) sowie 24 Vikare. Das St. Guidostift blieb mit dem Leben der Stadt stark verbunden. Es endete erst in den Tagen der Französischen Revolution.

1224 brannte das St. Guidostift „gänzlich nieder und verlor seine meisten Kostbarkeiten“. Um dem Stift wieder aufzuhelfen, stellten Päpste und Bischöfe Ablaßbriefe aus.

1376 belagerte Bischof Adolph die Stadt. Nachdem er die Vorstadt Altspeyer eingenommen hatte, ließ er die Nordmauer der Innenstadt (am heutigen Hirschgraben) berennen. Der Rat der Stadt dagegen ließ zwei waghalsige Männer in die Vorstadt Altspeyer einschleusen und an verschiedenen Plätzen Feuer legen. Dabei brannte alles nieder, auch zwei bischöfliche Geschütze, die „Katz“ und „Latern“ genannt. Als Folge davon sei die Feuersbrunst „in die Häuser auf dem Weydenberg geschlagen“, doch „der Bürgerschaft kein sonder (besonderer) Schaden widerfahren“. Ob dabei die Stiftskirche verschont blieb, wird nicht erwähnt (Lehmann).

**Die ehemalige St. Guido-  
stiftskirche von Südosten  
(nach Merian).**

*Foto: Hans Stoltz*





**Das Missionskonvikt St. Guido, Zustand um 1930.**

*Repro: Hans Stoltz*

Um die innere Ordnung im St. Guido-stift wiederherzustellen, erließ Bischof Matthias im Jahre 1476 eine „Reformation“. Es würde in diesem Zusammenhang zu weit führen, diese „Reformation“ in allen ihren Punkten hier aufzuführen zu wollen. Vor allem sollten die gottesdienstlichen Verrichtungen „andächtiglich und ordentlich gehalten und vollbracht und allzeit zu Chor gegangen“ werden. Da offenbar Anlaß dazu bestand, sollte keine Person einen Hund mit „in den Chor führen“. Wenn es aber vorkommen sollte, müsse ein „Chorschüler“ ihn „austreiben“. Im Verkehr untereinander sollten die Kanoniker keine „Scheltworte oder andere neidische zornige Reden“ führen. Auch solle niemand von ihnen in seinem eigenen Haus wohnen, damit die Stiftshäuser nicht verkommen würden.

Am 5. März 1501 erklärten Dechant und Kapitel in einem Schreiben an den päpstlichen Legaten Kardinal Raimund, daß der Leib des heiligen Guido zuerst in der Krypta geruht habe. Mit Genehmigung des Kardinallegaten Konrad sei er 1321 gehoben und in einen Sarkophag gelegt worden. Damals habe man den Wallfahrern Ablaß von dreißig Tagen gewährt. Nun seien die Reliquien des Heiligen in einem vergoldeten Schrein auf dem Altar des Evangelisten Johannes aufgestellt. Die Verehrung des Heiligen würde noch wachsen, wenn man die Reliquien am 4. Mai auf dem Johannesaltar oder an einem anderen Ort zur Verehrung aussetze und in einer feierlichen Prozession durch den Kreuzgang des Stiftes tragen würde. Man kam diesem Wunsch nach und gewährte – unter den üblichen Bedin-

gungen – am Tage des Evangelisten Johannes (27. Dezember), den beiden Festtagen des heiligen Guido (31. März und 4. Mai), an Christi Himmelfahrt und der Kirchweihe für die Teilnehmer und jene, die „ein Almosen zur inneren Ausstattung der Kirche beisteuern, einen Ablaß von 100 Tagen“.

Der heilige Guido wurde beim gläubigen Volk als Patron bei Seuchen und ansteckenden Krankheiten verehrt. Daher auch die Prozessionen an sein Grab. Noch im Dezember 1519 bat der Stadtrat das Domkapitel, „eine Prozession zur Abwendung der Pest abzuhalten“. Daraufhin beschlossen die vier Speyerer Stifte „am Donnerstag eine Prozession mit dem Sakrament auf Sankt Wydenberg zu veranstalten“. Am 9. Oktober 1526 ersuchten die beiden Bürgermeister, den Pfarrern zu befehlen, sie sollten das Volk „aufs fleißigste erinnern und ermahnen“, da Gottes „Zorn offenbar“ sei. Sie sollten „das Schwören und Gotteslästerung“ fortan unterlassen. Bei der nächsten Prozession sollte man mit dem „hochwürdigen Sakrament“ um Gottes Gnade bitten, um seinen „Zorn und das gegenwärtige Sterben abzuwenden“.

Die Prozession sollte mit „Gesang“ auf den Weidenberg ziehen und das Amt so halten, wie in den „vergangenen sieben Jahren geschehen und gehalten worden“. Am 16. Juni 1516 meldeten Dechant und Kapitel, daß am Osterabend zwei ihrer Vikare wegen eines „Exzeß, so sie vor dem Sakrament begangen“ hätten. Offenbar war es nicht das erstemal, denn schon „furmals (vormals)“ habe man sie wegen eines „merklichen Exzeß“ in ein Kloster gebracht, wo sie aber „viel Mutwillen getrieben“. Da auch im St. Guidostift die „Gebäulichkeiten zerfallen waren“, ordnete der Bischof eine Untersuchung an. Dazu erstellte

der Speyerer Bürger und Zimmermann Hans Vaih 1555 ein Gutachten. Nach seiner Meinung war nur das Haus des Dechanten in gutem baulichen Stand, während die zehn Kanonikerhäuser zahlreiche Mängel aufwiesen. Mit den etwa zwanzig Häusern der Vikare sah es nicht viel besser aus. Bei einem Unwetter am 14. Mai 1599 schlug ein Blitz in den Wetterhahn des Turmes, dann „fuhr er durch die Beine des läutenden Glöckners“, dann „die Kirche herab und verursachte dort in drei Strahlen verschiedene Verwüstungen“.

Über die innere Ausstattung der Stiftskirche sind wir auf einen Bericht aus dem Jahre 1660 angewiesen. Hier heißt es: „Das Mittelschiff der Kirche wird von Säulen getragen, die aus einem einzigen Stein gedreht (Rundsäulen) sind ... Die Seitenwände schmückt hier das in Fresko gemalte Leben des heiligen Guido, dort die Geschichte der Geburt (Christi) mit Propheten und Sibyllen. Dieses Schiff schließt ein anderer Chor, der dem heiligen Guido geweiht ist, zu dem man über einige Stufen hinaufsteigt.“ Darunter liege eine Krypta, in der ursprünglich die Gebeine des Heiligen bestattet waren.

Im Jahre 1519 ließen Dechant und Kapitel durch den Heidelberger Bildhauer Konrad Hoffmann am unteren Ende des Weidenbergs ein Kruzifix aus Stein aufrichten. Dieses überstand die Stadtzerstörung von 1689 und wurde erst am 1. Juli 1690, morgens zwischen zehn und elf Uhr, von drei Franzosen beschädigt, die die „eisenen Stangen, die unten und oben mit Blei in das Kreuz eingegossen“ waren und es aufrecht hielten, herausgerissen, um vor allem das Blei wegzuschleppen. Dabei fiel der erste von ihnen, „so den Bißel (Meißel)“ angesetzt hatte, gleich „tot hinunter und der zweite folgte“ ihm, während der

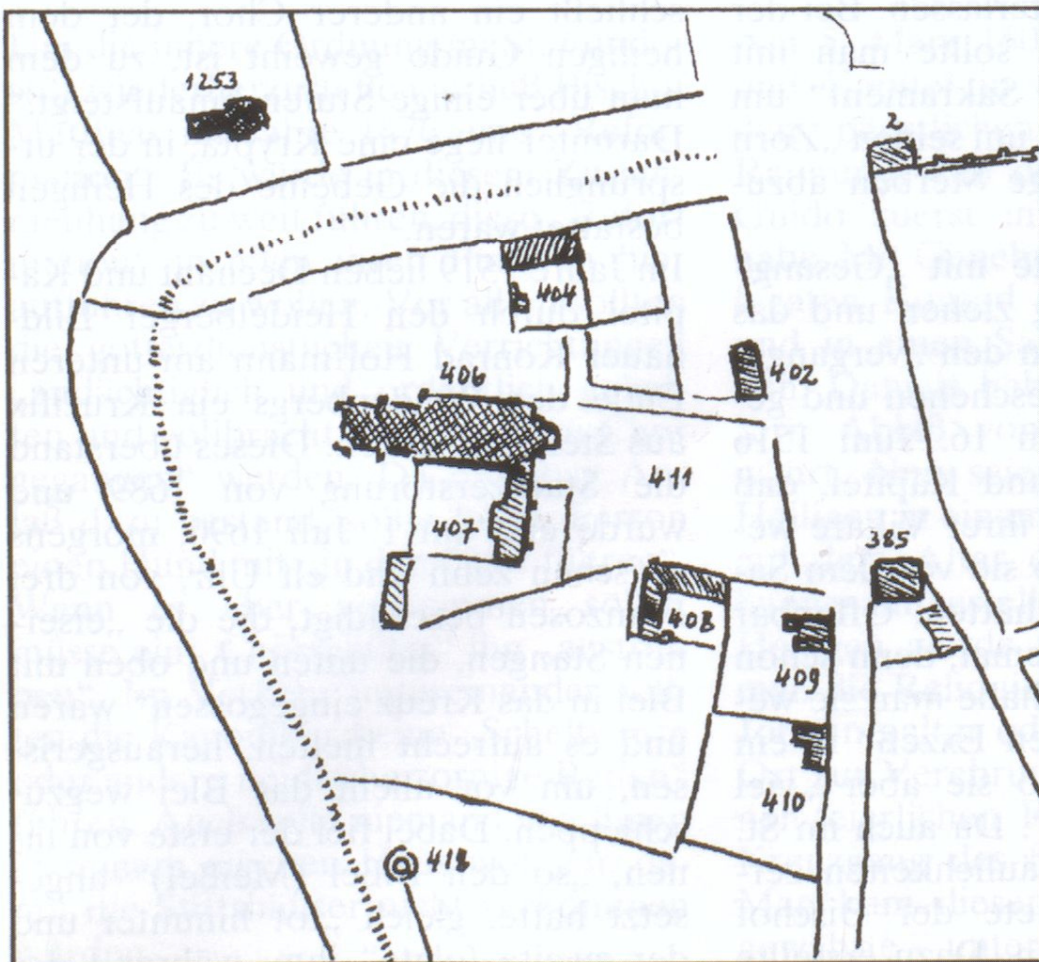
dritte „ohne Gehör und Sprache“ lieben blieb und dann in ein Lazarett getragen wurde. Die beiden ersten begrub man an Ort und Stelle. Seitdem verehrten die Franzosen und später auch „andere fromme Christen“ diesen Ort, an dem das Kruzifix gestanden hatte.

Zwei Jahre später ließ der damalige Dechant durch den Frankfurter Bildhauer Frölich ein neues Kruzifix schaffen und auf dem Weidenberg aufstellen. Bis dahin gab es mit dem Rat keine besonderen Schwierigkeiten. Erst aber, als das St. Guidostift versuchte, über dem Kreuz ein Wetterdach zu errichten, brach ein Streit aus, der jahrelang die Gemüter beunruhigte. Erst während der Französischen Revolution wurde dieses Kruzifix entfernt.

Am 31. Mai 1689 wurde auf Befehl Ludwig XIV. die Stadt in Brand gesteckt. Nachmittags gegen fünf Uhr

verteilte der französische Befehlshaber 24 Soldaten in den Gassen um den Weidenberg. Um sechs Uhr setzten diese „mit armdicken Brandwürsten, von der Länge einer halben Elle, das Haus zum Raben und andere Häuser“ am Weidenberg in Brand. Zuvor hatte der Dechant die Reliquien des heiligen Guido in den Dom überführt und dort in einem Schrank verwahrt. Domdekan Heinrich Hartard von Rollingen schrieb später dazu, daß die Kirche in Trümmern liege, die Türme teilweise noch stünden, aber unterminiert seien. Die Häuser der Kanoniker und Vikare seien bis auf eines zerstört oder stark beschädigt worden.

Erst gegen Mitte des 18. Jahrhunderts war die Stiftskirche notdürftig wiederhergestellt. Die erhalten gebliebenen Reliquien des heiligen Guido stellte man in einem Glassarg auf dem Hochaltar aus. 1754 stürzte der südliche Turm ein.



Ausschnitt nach dem Stadtplan von 1821 (die Zahlen entsprechen der Stadtbeschreibung von 1773).

Zeichnung: Fritz Klotz



**St. Guido vor dem Abriß der Gaststätte „Zum Weidenberg“.** Foto: Bettina Deuter

Die Stadtbeschreibung von 1773 berichtet ausführlich über das St. Guidostift (Nr. 406): „Die Collegiat Kirche ... liegt oben auf dem Weidenberg, einseits des obgemeldten Kirchhofes, anderseits die Dechaney und der in einem Viereck herumziehende zerstörte Creutzgang und Garten des Dechanten ...“ Die Dechanei war ein zweistöckiges, an die Kirche angebautes Haus. An Kanonikerhäusern erwähnt die Stadtbeschreibung die Häuser der Kanoniker Weißenburger (Nr. 385, abgerissen, heute Wormser Straße Nr. 30), Urselini (Orselini, Nr. 402, St.-Guido-Stifts-Platz Nr. 4, abgerissen 1972, heute Liga), Katti (Nr. 404, das ehemals „Matt'sche Haus“), Schnell (Nr. 408, ehemals „Lichtenberger'sches Haus“, Weidenberg Nr. 1), von Wagner (Nr. 409,

St.-Guido-Stifts-Platz Nr. 2, um ein Stockwerk erhöht, Straßenbauamt) und Krauß (Nr. 410, Wormser Straße Nr. 88).

Von Vikarenhäusern ist in der Stadtbeschreibung keine Rede mehr. Außerdem besaß das St. Guidostift in Speyer noch eine Mahlmühle (Nr. 113) gegenüber dem St. Georgen-Hospital und drei kleinere Anwesen in der Augustinergasse (Wormser Straße) und in der „Erdbrust“ (Armbruststraße). Der Weidenberg (Nr. 411) selbst war „ein großer, den Berg hinauf liegender Platz und ist eine städtische Allmend“. Dieser stand der Bürgerschaft zum Bleichen, zum „Bauholz zu beschlagen“ und dem Rat „zum Sandgraben jederzeit“ zur Verfügung. Im Winter bei Schnee rodelten die Kinder den Berg herab.

Die Französische Revolution brachte den Untergang des St. Guidostifts. Anfang Januar 1794 schändeten die Franzosen die kirchlichen Gebäude. Aus einem Bericht vom 2. Juni 1794 erfährt man, daß die Stiftskirche das gleiche Schicksal wie jene der ehemaligen Jesuiten – sie war ausgeplündert worden – erfahren hatte. „Hier ist besonders merkwürdig, daß der verwegene Bösewicht, welcher schon zuvor die Turmknöpfe von der Domkirche hinuntergeworfen hatte, auch ein gleiches auf dem Turm dieser Stiftskirche versuchen wollte. Er stürzte aber herunter und brach den Hals.“ Der Schrein mit den Reliquien des heiligen Guido wurde zertrümmert und die Reliquien unter den Hafer geworfen, den man im Chor der Kirche gelagert hatte. Ein Magazinarbeiter verständigte davon die Schwestern des St. Magdalenenklosters, die daraufhin zwei beherzte Schwestern in die verwüstete Kirche schickten. Sie brachten den größten Teil der Reliquien in ihrem Kloster in Sicherheit.

Da damals der kirchliche Besitz zum französischen Nationaleigentum erklärt wurde, versteigerten die Franzosen ab September 1803 diese Liegenschaften. Die ehemalige Dechanei samt Kreuzgang, Zehntscheuer, Scheuer und Garten ersteigerte am 30. Dezember 1803 der „Nègociant“ (Großhändler) Joh. Michael Freytag um 2800 Franken. Freytag blieb aber in seinem Haus (Eckhaus Kutscher-/Schustergasse) wohnen.

Am gleichen Tag ersteigerte der Architekt Peter Henrion, Mainz, die ehemalige Stiftskirche. Abgeschätzt war sie auf 2524 Franken, verkauft wurde sie aber um 5250 Franken. Was Henrion mit der ehemaligen Stiftskirche beabsichtigte, ist unklar. Vielleicht betrachtete er die ehemalige Kirche als „Steinbruch“, den man, Stück um Stück, als Baumaterial verkaufen

konnte. Übrigens war Henrion es, der zu Ehren Napoleons 1804 den Dom bis auf den Westbau, der als Triumphbogen zu Ehren Napoleons erhalten bleiben sollte, abreißen wollte. Einstimmig lehnte der damalige Munizipalrat (Stadtrat) diesen Plan ab. Unverkauft blieb vorerst das Haus des einstigen Kanonikers Orselini, da die Französische Verwaltung dieses Haus vorübergehend für den katholischen Kantonspfarrer bestimmte.

Zum ehemaligen St. Guidostift gehörte bis dahin fast das ganze Gelände innerhalb der Stadtmauern am Hirschgraben und der heutigen Bahnhofstraße bis etwa zwanzig Meter nördlich des Alten Mühlturms (er stand bei Haus „Forthuber“, Bahnhofstr. Nr. 46). Von dort zog sich der Stiftsbereich nördlich der einstigen „Schämelsgasse“ (Rützhaubstraße) entlang, hinunter zur Wormser Straße (nördlich des Hauses Nr. 25). Dieses weite Gelände war noch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, mit wenigen Ausnahmen, mit Weinreben bepflanzt.

Im Jahre 1755 ließ sich der Schönfärber Pfannenschmidt in Speyer nieder. Er bemühte sich vor allem um den Krappanbau. Aus dieser Pflanze gewann man einen roten Farbstoff. Seine Mühle lag am Mühlkanal an der heutigen Petschengasse. Auf ihn folgten Friedrich Uslaub und Joh. Michael Freytag, der 1803 die ehemalige Dechanei ersteigert hatte. Dieser richtete offenbar in den verlassenen Räumen und in der ehemaligen Stiftskirche eine Krappdörre ein und übernahm auch die Krappmühle. 1816 ging dieser Besitz an Kasimir Ludwig Lichtenberger über. Nach dem Stadtplan von 1821 blieb die ehemalige Stiftskirche – oder zumindest Teile davon – erhalten. Dann wurde 1822 der letzte Turm abgetragen und 1839 vernichtete ein Brand die alten Bauten. Aus den noch





**Weidenberg, Türgewände von 1495.**

*Fotos (2): Hans Stoltz*

vorhandenen und brauchbaren Steinen baute Lichtenberger eine etwa 71 Meter lange und 15 Meter breite neue Krappdörre auf. Wie es heißt, seien damals eine Anzahl gotischer Gewölbekonstruktionen mit vermauert worden. Den Boden bedeckte man teilweise mit den noch vorhandenen Grabplatten. Als 1869 die BASF die künstliche Herstellung des Krappfarbstoffes begann, hatte die Herstellung der Färberröte aus Krapp ausgedient. Der langgestreckte Bau oben auf dem Weidenberg diente von da an als Rohtabaklager, zuletzt der Gebrüder Striebinger.

1887 erwarb der Baumeister Friedrich Graf († 1907) von dem Fabrikanten Julius Lichtenberger große Teile des Geländes und begann mit der Bebauung, zuerst in der Bahnhofstraße. 1902

wurde die „Rützhaubstraße“, die Fortsetzung der einstigen „Schämelsgasse“ ausgebaut. Ab 1891 begann Graf mit dem Hausbau an der unteren, den Weidenberg hochziehenden „St.-Guido-Straße“. Oben an der höchsten Stelle, dort wo einst das Langhaus der Stiftskirche lag, biegt diese Straße im rechten Winkel zur Bahnhofstraße ab. Hier erbaute Graf 1911 das „Hajek'sche Haus“ (heute Nr. 29). Für sich selbst erbaute Graf das Haus Nr. 21 (1896) und versah es am Eingang mit zwei Inschrifttafeln: „Hier stand bis zur Französischen Revolution Kirche und Kollegiatstift des hl. Johannes Evangelist und Guido-Weidenstift“ und „Das Langhaus stand an dem Teil,



**Speyer, Ludwigstraße 49. Gotischer Maßwerkbogen, angeblich aus dem Bereich der St.-Guidostiftskirche, um 1930 versetzt.**

der in östlicher Richtung von der Bahnhofstraße herzieht“.

1909 kaufte der Kirchenbauverein von St. Joseph das Tabakmagazin, um hier eine katholische Pfarrei für den nördlichen Stadtteil zu gründen. Aber dieser Plan zerschlug sich, als der Erste Weltkrieg mit all seinen Folgen ausbrach. 1921/1922 übernahmen mit Unterstützung des damaligen Bischofs Dr. Ludwig Sebastian und des Domkapitels die Missionare vom heiligen Geist von Knechtsteden bei Köln den langgestreckten nüchternen Bau, um darin Räume für ein zukünftiges Konvikt zu errichten (Ostern 1923). 1928 verlegten die Missionare vom heiligen Geist ihre Studienanstalt für Spätberufene – sie diente zur Ausbildung des Ordensnachwuchses – von Knechtsteden nach Speyer in ihr Gebäude auf dem Weidenberg.

Anlässlich des Domfestes 1930 wurden am Nachmittag des 13. Juli in einer Sakramentsprozession die Reliquien des heiligen Guido in einer Statue, die der Bildhauer Höpfel geschaffen hatte,



**Spätgotischer Wappenstein.**

*Foto: Hans Stoltz*

vom Dom aus nach St. Guido übertragen.

Am 8. September 1935 legte man am Osthang des Weidenberges den Grundstein einer neuen Kirche zu Ehren des heiligen Guido. Die Pläne dazu hatte der Landauer Architekt August Joseph Peter gefertigt, die Bauarbeiten führte die Firma Ludwig Moos, Inhaber Ludwig Wagner (1934/1935) aus. Die Weihe erfolgte am 15. Dezember 1935, dem Geburtstag des Bischofs Dr. Sebastian. Aber damals hatte sich die politische Lage schon so geändert, daß 1938 die Anstalt für Spätberufene geschlossen werden mußte.

Am 1. Oktober 1940 wurde die Expositur St. Guido gegründet. Sie umfaßte die nördlichen Stadtteile. Im Laufe des Zweiten Weltkrieges nahm die Zahl der Konviktoristen zwar ständig ab, trotzdem blieben aber immer noch einige übrig. Rückgeführte, Flüchtlinge aus bombengefährdeten Städten, Militär, Rüstungsbetriebe kamen in dem langgestreckten Bau unter. Am 1. Dezember 1944 flogen zwischen 14 und 15 Uhr etwa ein Dutzend Bomber der Alliierten in Richtung Bahnhof. Eine Maschine blieb etwas zurück und warf ihre Last über dem Weidenberg ab. Dabei wurde auch der Konviktsbau getroffen. Etwa zwei Drittel des südlichen Gebäudetrakts fiel sofort ein, das Dach wurde abgedeckt und sämtliche Türen und Fenster eingedrückt. Auch die Kirche wurde beschädigt. Einige Hausbewohner erlitten mehr oder weniger schwere Verwundungen.

Schon wenige Monate nach Kriegsende wurde die beschädigte Kirche unter Leitung des Architekten Ludwig Ihm wieder hergestellt und am 31. Dezember 1945 wieder konsekriert. Im Herbst 1946 erfolgte die Wiedereröffnung der Spätberufenenanstalt. Der Südteil des Konvikts konnte erst nach



**Sakraments-Prozession mit Übertragung der Reliquien des hl. Guido am 13. Juli 1930.**

*Repro: Hans Stoltz*

der Währungsreform (1948) unter Dach und Fach gebracht werden. Architekt war wieder Ludwig Ihm. Vorübergehend war im Erdgeschoß des wiederaufgebauten Teiles der Städtische Kinderhort untergebracht. Am 20. August 1954 übertrug die Diözese die Expositur auf die neue St. Bernhardspfarrei.

In den Jahren 1960/1962 renovierte man das Konvikt und statt des bisherigen Dachstuhls mit den Gaupen wurde ein Stockwerk aufgesetzt. Im Herbst 1994 verließen die letzten Missions-Patres das Missionskonvikt auf dem Weidenberg und übernahmen die Pfarrei von St. Bernhard. Ihre Wohnung fanden sie in dem dortigen Pfarrhaus. Das einstige Missionskonvikt ging in den Besitz der Diözese über und dient seitdem vorübergehend zur Unterbringung von Asylbewerbern,

während die St. Guidokirche geschlossen wurde.

Von dem ehemaligen St. Guidostift sind nur kümmerliche Reste erhalten geblieben (Missionskonvikt: Schlußsteine, Türgewände von 1495, gotischer Torbogen; St. Bernhard-Friedenskirche: Grabplatten, Inschriftplatte von 1538, Grabstein von 1785; Historisches Museum: spätromantisches Bogenstück, Grabstein des Kanonikers Kalt 1711; Ludwigstraße Nr. 49, gotischer Maßwerkbogen, 14. Jahrhundert).

Wie schon erwähnt riß man 1972 das ehemalige Haus des Kanonikus Urselini (Orselini), St.-Guido-Stifts-Platz Nr. 4, zuletzt Wirtschaft „Zum Weidenberg“ von Detzner/Jester ab, um einem Bankgebäude (Liga) Raum zu schaffen. Erst im Spätjahr 1991 wurde der gesamte Weidenberg unter Denkmalschutz gestellt.

## Literatur

Philipp Simonis: „Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr“, 1608.

Wilhelm Eysengrein: „Chronologicarum“, 1564.

Michael Frey: „Beschreibung des kgl. bayr. Rheinkreises“, 1837.

Christoph Lehmann: „Chronica d. Freyen Reichs-Statt Speyr“, 1612.

Franz Xaver Remling: „Geschichte d. Bischöfe zu Speyer“, 1852/1854.

Josef Weber: „Das St. Guidostift in Speyer“, 1930.

Friedrich Hildenbrand: „Der Weidenberg zu Speyer“, 1923.

Stadtarchiv Speyer, Stadtbeschreibung 1772/1773.

### Über den Autor:

Fritz Klotz, Jahrgang 1921, Sonderschulkonrektor i.R., Verfasser von über 300 Abhandlungen zu stadt- und heimatgeschichtlichen Themen. Seine kleine Stadtgeschichte, die bereits in der 4. Auflage erscheint, wurde zu einem Bestseller.

Ein Begriff für gutes Sehen

67346 SPEYER  
Maximilianstraße 74  
Telefon 062 32/2 45 62

67346 SPEYER  
Schulplätzle  
Telefon 062 32/7 81 58

**brillen**   
**hammer**

Brillen · Contactlinsen

Germersheim Herxheim Kandel Landau Speyer

*Klimm*

**DAMENMODEN**

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

# BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und  
Gebäudereinigungs  
GmbH  
– Meisterbetrieb –

## Zentrale und Büro:

68766 HOCKENHEIM  
Lessingstraße 45  
Tel. (0 62 05) 40 85  
Fax (0 62 05) 82 77

69123 HEIDELBERG  
Kranichweg 11  
Tel. (0 62 21) 70 76 73  
Fax (0 62 21) 77 63 64

## Büros:

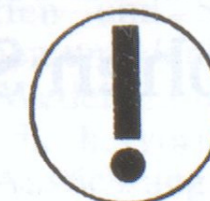
68165 MANNHEIM  
Schwetzinger Straße 154  
Tel. (06 21) 44 24 61  
Fax (06 21) 44 46 75

75180 PFORZHEIM  
Friedrich-Naumann-Weg 24  
Tel. 0 72 31 / 7 43 07

76185 KARLSRUHE  
Herderstraße 8  
Tel. (07 21) 55 50 15  
Fax (07 21) 59 18 70

01109 DRESDEN  
Moritzburger Weg 67  
Tel. (03 51) 8 83 84 41  
Fax (03 51) 8 83 84 42

Ihr zuverlässiger Partner  
für alle Reinigungsarbeiten  
und  
Krankenhausreinigung





Familienbesitz sichern durch optimale Vermögensübertragung

# **ErbschaftsBlock**

**Richtig erben und vererben**

**komplett mit Tips und**

**Formularen**

Noch nie gab es so hohe  
Vermögenswerte wie heute.

In nur ganz wenigen Fällen ist klar,  
wer was bekommt.

Oft führen Erbschaften zu  
Auseinandersetzungen und  
hohen Steuerforderungen.

Informieren Sie sich deshalb bei Ihrer

**SPEYERER  
VOLKSBANK**



Bei der Mitgliederversammlung am 8. März im Löwengarten berichtete Vorsitzende Heike Häußler ausführlich über die Arbeit des Verkehrsvereins. Das zweite Amtsjahr des Vorstandes habe gleich mit einem besonderen Ereignis begonnen, berichtet die Vorsitzende. Der Verein habe zusammen mit Kooperationspartnern eine Domnapffüllung anlässlich der Weihe von Weihbischof Otto Georgens durchgeführt. Die Organisation bezeichnete Heike Häußler als vollen Erfolg. „Die Zusammenarbeit mit dem Domkapitel, den freiwilligen Helfern aus der Bürgerschaft, den Männern um Stephan Scherpf, den Damen und Herren der Speyerer Volksbank und nicht zuletzt unseren Vorstands- und Ausschußmitgliedern hat bestens geklappt.“

Erstmals habe es auch einen „Kinderdomnapf“ gegeben, an dem 400 Liter Traubensaft, den „ein freundlicher Unternehmer aus Freinsheim“ gespendet hatte, ausgeschenkt werden sollten. Schneidende Kälte und eisiger Wind nannte sie als Grund, daß nur etwa die Hälfte des Weines verkauft werden konnte. Der Winzer, der den Wein gestiftet hatte, sei aber auf die gute Idee gekommen, den restlichen Wein in Flaschen abzufüllen und mit einem besonderen Etikett zu versehen.

Der Verkauf des Kontingentes, das der Verkehrsverein dann auf dem Frühlingsfest anbot, brachte dann doch noch den guten Erfolg, sodaß „wir am 24. Mai dem Weihbischof einen Erlös von 6000 Mark überreichen konnten, der für die Missionsarbeit in Südamerika verwendet wurde. Mit den restlichen 120 Litern Traubensaft, die wir vorsichtshalber in Flaschen be-

lassen hatten, konnten wir den beiden Kinderheimen der Diakonissenanstalt und der Engelsingasse noch eine Freude bereiten.“ Ihr Dank galt allen Beteiligten, die den Verkehrsverein bei dieser Aktion unterstützten.

## Keine Sorgen um Bierkonsum

**„Um den Bestand des Brezelfestes als ein Fest, auf dem in erster Linie Bier getrunken wird, muß uns nicht bange sein. Der Bierkonsum ist zwar leicht zurückgegangen, liegt aber immer noch bei knapp unter 500 Hektolitern. Das eigens gebraute Festbier des letzten Jahres ist gut angekommen.“**

**Heike Häußler,  
Vorsitzende des Verkehrsvereins**

In ihrem Bericht ging die Vorsitzende auf weitere Aktionen des Verkehrsvereins ein. Hier einige Auszüge:

– Am 26. März 1995 fand wieder unser Sommertagszug statt. Bei wenig frühlingshaftem Wetter zogen die Kinder und ihre Betreuer dennoch fröhlich und unverdrossen zur Klipfelsau, wo zur Freude der Zuschauer der Schneemann verbrannt wurde. Ich bewundere jedes Jahr aufs neue, mit welchem Engagement Kindergärten und Schulen sich hier einbringen und danke sehr herzlich Günter Wedekind und seinen Helfern für die hervorragende und liebevolle Ausrichtung dieser Veranstaltung.

– Am 1. langen Samstag im Mai waren wir wieder mit einem Informationsstand beim Frühlingsfest und haben dort den Bischofswein angebo-

ten und im Gespräch mit den Besuchern unseren Verein vorgestellt und um Mitglieder geworben.

- Das 85. Brezelfest konnte wiederum erfolgreich und zur Zufriedenheit von Besuchern und Beschickern durchgeführt werden. Wir als Veranstalter waren deshalb besonders zufrieden, weil das Brezelfest in „geordneten abwassertechnischen Verhältnissen“ stattfinden konnte. Die Kanäle auf dem Festplatz sind saniert oder erneuert und werden uns keine Sorgen mehr machen. Gleichzeitig wurde die Beleuchtung verbessert und die Oberfläche erneuert. Da sich inzwischen leichte Mängel an der Oberfläche gezeigt haben, wird zur Zeit der oberste Belag abgeschoben und durch ein anderes Material ersetzt. Für die gesamte zügige Abwicklung auf dem Festplatz und für die schnelle Reaktion bezüglich der Oberfläche möchte ich mich nochmals herzlich bedanken.

Weiter informierte die Vorsitzende über den Wettbewerb für ein neues Brezelfestplakat. An diesem Wettbewerb, der bis zum 10. April läuft, werden sich Speyerer Künstler und Grafiker beteiligen. Der Verkehrsverein verspricht uns den Eingang vieler interessanter Arbeiten, die dann am 16. April von einer Jury bewertet werden sollen.

Das bisherige Plakat könnte zum Logo des Brezelfestes 1996 werden und damit das „Brezelmännchen“ in Ehren zu verabschieden. Vom „Round Table“, der die Abzeichen jedes Jahr verkauft und sich ein Mitspracherecht bei der Gestaltung erbitet, wurde schon Zustimmung signalisiert.

Schließlich berichtete Heike Häußler über weitere Veranstaltungen:

- Im August haben wir den Mitgliedern zwei Führungen durch die

Ausstellung „Leonardo da Vinci“ im Historischen Museum angeboten, die beide sehr gut besucht waren. Wir werden den Mitgliedern auch dieses Mal wieder anbieten, mit uns die nächste große Ausstellung „Mysterium Wein“ zu besuchen.

- Die Vierteljahreshefte haben nach wie vor ihre Liebhaber als Speyerer Chronik. Sie bilden darüber hinaus eine Brücke zu Menschen in aller Welt. Trotz Lob und Anerkennung reicht die Abonnentenzahl nicht aus, um die finanzielle Seite auszugleichen. Wir werden beim kommenden Frühlingsfest wieder für die Vierteljahreshefte werben.
- Ein sehr erfreulicher Arbeitsbereich ist das Judenbad. Es gibt inzwischen eine überzeugende Gesamtkonzeption für die Anlage einschließlich des angrenzenden Hauses. Der Vorstand hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, beim Leiter des Bauamtes Modell und Pläne zu besichtigen, die in der kommenden Woche im Bauausschuß und im Kulturausschuß beraten werden. Über Winter wurde die Steinsanierung des Bades vorgenommen, so daß wir unsere Saison im April wieder beginnen können. Vorausgesetzt, die Gremien stimmen zu, könnte im Winter 1996 mit den Gesamtbauarbeiten begonnen werden. Es ist auch geplant, die Betreuungssituation zu verbessern und außerdem dem Verein im Haus Pfaffengasse Büroräume zur Verfügung zu stellen.
- Unsere Saison 1995 ist gut gelaufen; wir hatten wieder etwa 30 000 Besucher im Judenbad und sahen uns in der Lage, die bisher angesammelten 80 000 Mark aufzustocken und konnten somit am 22. Dezember dem Oberbürgermeister einen Scheck in Höhe von 100 000 Mark überreichen.





**Von der Vorsitzenden Heike Häußler zum Ehrenmitglied des Verkehrsvereins ernannt: Hans Gruber.**

*Foto: Klaus Landry*

- Den Damen und Herren, die das Judenbad betreuen, sei für ihren engagierten Einsatz herzlich Dank gesagt. Herr Professor Dr. Günter Stein arbeitet an einer Neuauflage des Judenbadführers. Er wird in Kürze in erweiterter Form erscheinen.
- Es gab im vergangenen Jahr reichlich Arbeit. Der Vorstand ist komplett mit dem Beirat achtmal zusammengekommen. Die Ausschüsse haben viele Male getagt und anstehende Dinge für die Vorstandssitzungen vorbereitet. Es sind unendlich viele Kontakt- und Abstimmungsgespräche geführt worden. Ich selber hatte im ersten Jahr an 66 Terminen und Sitzungen teilgenommen, im vergangenen Jahr waren es 99.

Abschließend dankte Heike Häußler allen, die sie in diesem Jahr unterstützten. „Ohne Unterstützung wäre dieses Arbeitspensum auf ehrenamtlicher Basis nicht zu leisten. Ich danke be-

sonders meinem Stellvertreter Günter Wedekind, der immer bereit ist, mir Arbeit abzunehmen, ich danke aber auch dem Schatzmeister Heribert Hofmann, dem Schriftführer Heiner Sandhoff – der in absehbarer Zeit leider nach Frankreich versetzt werden wird – und auch den Beisitzern Herbert Hack, Friedel Hinderberger und Rainer Schmitt. Ich danke allen Beiräten, insbesondere den Ausschußvorsitzenden und allen Ausschußmitgliedern, die alle unschätzbare Arbeit für ihren Verein zu leisten bereit sind.“

Sie erinnerte an den Schluß ihres Berichtes vom vergangenen Jahr, in der sie die Überlegung anstellte, „ob wir nicht neue Wege beschreiten müßten, um unserer satzungsmäßigen Aufgabe, ‚die Fremdenverkehrsförderung zu unterstützen‘, gerecht zu werden“.

Zwei Schritte auf neuen Wegen sei der Verein schon gegangen. Im Mai 1995 sei ein „Arbeitskreis Tourismus“ gebildet worden, dem unter der Führung des Verkehrsvereins die Vertreter der Stadtverwaltung, des Hotel- und Gaststättenverbandes, des Technik-Museums, der wichtigen Hotels uns als Berater ein Werbefachmann angehören. Ziel sei es, innovative Ideen zum Fremdenverkehr zu sammeln und umzusetzen. Dieser Ausschuß sei besonders aktiv, denn er habe bereits 21-mal getagt. Als besondere Motoren hätten sich Bruno Cloer und Eberhard Rumpf gezeigt. Es sei dadurch in kürzester Zeit gelungen, eine Speyer-CD zu produzieren, die in ansprechender Weise eine Reise nach Speyer beschreibt. Das Werk sei wärmstens zu empfehlen. Die CD sei bei verschiedenen Verkaufsstellen in Speyer für 24,80 Mark zu erwerben, solle aber in erster Linie als Sympathiewerbung für Speyer eingesetzt werden.

Der zweite Schritt auf neuen Wegen sei die Betreuung des städtischen Verkehrsamtes an Wochenenden über die

offizielle Öffnungszeit hinaus. Der Versuch von August bis Oktober 1995 brachte an neun Wochenenden über 3000 Besucher ins Verkehrsamt, die überrascht und dankbar auf diesen Service reagiert hätten. Die Kosten hierfür trugen Verkehrsverein, Hotel- und Gaststättenverband und Stadtverwaltung gemeinsam.

Heike Häußler: „Ich glaube, wir sind mit diesen Dingen auf einem guten Weg. Ich bin überzeugt, daß wir die gute Zusammenarbeit mit der Stadt und allen, die sich der Förderung des Fremdenverkehrs verpflichtet sehen, weiter intensivieren müssen. Es gibt viel zu tun – machen wir also weiter!“

## Spenden erhielten wir von:

Wolfgang Albert  
Ohlauer Straße 39 a  
80997 München

Marianne Eberle  
Untere Langgasse 21  
67346 Speyer

Ingeborg Goebel  
La Grange  
3327 Ceritto Court  
3339 Florida  
Naples/USA

Rainer Biesinger  
Schneeberggasse 49  
A-02700 Wiener  
Neustadt

Helga Endres  
Ewaldstraße 59  
90491 Nürnberg

Dr. Erich Grauheding  
Am Egelsee 18  
67346 Speyer

Lene Boegler  
Haardter Straße 6  
67433 Neustadt/  
Weinstraße

Liesel Fehn  
Friedrich-Ebert-  
Straße 4  
67346 Speyer

Arthur Haaf  
Am Woogbach 19  
67346 Speyer

Ludwig Braband  
Im Fiedlersee 18  
64291 Darmstadt

Albert Flörchinger  
(ohne Adresse)

Anneliese Haarmann  
Schönbuchstraße 12  
71157 Hildrizhausen-  
Böblingen

Helga Bus  
Breslauer Straße 9  
67346 Speyer

Helmut Fröhlich  
Alemannenweg 3  
CH-8330 Pfäffikon/  
Schweiz

Hiltrud Deubner  
Eugen-Jäger-Straße 61  
67346 Speyer

Lothar Frömel  
Alois-Gruber-Weg 1  
67346 Speyer

Erika Habeck  
Am Egelsee 10  
67346 Speyer

Hella Deutz  
Reuterstraße 155  
53113 Bonn

Hanne Fuchslin-Ullrich  
Eichstraße 3  
CH-Volkerswill/  
Zürich

Bernhard Häret  
Kirchstraße 15  
61184 Karben

Ernst Dorn  
Erika-Köth-Straße 94  
67345 Neustadt

Wolfgang Glück  
In den Weppen 4 a  
76879 Bornheim

Ruth Heisig  
Wilhelminenstraße 40  
65193 Wiesbaden

Ingrid Herklotz  
Im Erlich 52  
67346 Speyer

Karl-Jürgen Hennes  
Hubertusstraße 12  
83620 Feldkirchen-  
Westerham

Walter u. Irmgard  
Herzhauser  
Frankstraße 5  
67346 Speyer

Gertrud Kellermann  
Wichernstraße 4  
67346 Speyer

Hedy Kiefer  
Kastanienweg 14  
67434 Neustadt

Franz-Peter Kleiss  
Schillerstraße 12  
67376 Harthausen

Knocke-Ellspermann  
Schillerstraße 9  
68642 Bürstadt/Ried

Hedi Konrad  
Philipp-Melanchthon-  
Straße 5  
67346 Speyer

H. Kuntz  
Hubertusstraße 6  
82152 Planegg

Gerda Lindskoug  
Odörtsvägen 3  
02303 Oxie/Schweden

Hildegard Meyer  
(Adresse unbekannt)

Alfred Müller  
Trifelsstraße 12  
67346 Speyer

Dietrich L. Müller  
Friedrich-Küch-  
Straße 21  
45136 Essen

Käthe Oppinger  
Josef-Schmitt-  
Straße 7  
67346 Speyer

Helmtrud Schaaf  
Schützenstraße 26  
67346 Speyer

Erna Scheer-Kiefer  
Seniorenzentrum  
Haus Edelberg  
Obere Langgasse 5 a  
67346 Speyer

Friedrich J. Schmitt  
Rheinhäuser Straße  
67346 Speyer

Heinrich Schmitt  
Riedleparkstraße 48  
88045 Friedrichshafen

Gisela Schott-Messemer  
Hanfstengelweg 24  
80638 München

Betty Schuster  
Mühlstraße 10  
67346 Speyer

Hedi Schwab  
Hermann-Ehlers-  
Weg 4  
65830 Kriftel

Fritz Schweikert  
Im Park 18  
56332 Wolken

Dr. Heinz Seelinger  
Fr.-Bögler-Weg 4  
67346 Speyer

Georg Simon  
Waldstraße 9  
67373 Dudenhofen

Karl Heinrich Unser  
Schubertstraße 5  
67378 Zeiskam

Hermann Walter  
Waldfriedenstraße 1  
76855 Annweiler

Karl-Heinz Winkler  
Am Anger 20  
67346 Speyer

Karl-J. Zipp  
Sechzehnerstraße 37  
94032 Passau

**Vielen Dank**

Einzahlungen für den Verkehrsverein – auch Zuwen-  
dungen zur Finanzierung der Speyerer Vierteljahres-  
hefte – bitte auf die Konten  
11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder  
3450 bei der Speyerer Volksbank

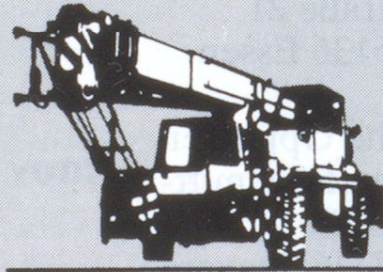
# JESTER GmbH

HOLZBAU

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 0 62 32 / 7 62 49  
+ 7 72 48

**DIE RHEINPFALZ** Frischer Wind für die Region.



## 1995

30. Oktober

Werner Esperstedt, von 1966 bis 1974 Leiter der Berufsbildenden Schule, stirbt im Alter von 86 Jahren.

6. November

Heiner Hoffmann, Gründungsmitglied des Flugsportvereins, stirbt im Alter von 80 Jahren.

7. November

Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht an 89 Neubürger aus Kasachstan, Rußland und Rumänien Einbürgerungsurkunden.



**Professor Klaus Lüder (rechts) wird Nachfolger von Prof. Hans Herbert von Arnim als Rektor der Hochschule.**

*Foto: Klaus Landry*

8. November

Hans Herbert von Arnim übergibt das Rektorat der Hochschule für Verwaltungswissenschaften an seinen Nachfolger Professor Klaus Lüder.

8. November

Hanspeter Brohm wird auf dem Kreisparteitag der CDU in der Stadthalle mit 63 von 64 Stimmen als Vorsitzender bestätigt. Auch seine beiden Stellvertreter Monika Kabs und Dr. Gottfried Jung werden mit großer Mehrheit wiedergewählt.

8. November

Die Mitgliederversammlung der Grünen wählt Frank Hanisch zum Vorsitzenden, Wolfgang Klingel und Luzian Czerny zu seinen Stellvertretern und Martin Spies zum Schriftführer.

9. November

Das DGB-Ortskartell ruft zum Gedenken an die „Reichspogromnacht“ zum Marsch von der Alten Münze zum Synagogengedenkstein auf. Oberbürgermeister Werner Schineller hält eine Ansprache.

9. November

Generalvikar Hugo Büchler verabschiedet im Friedrich-Spee-Haus Prälat Herrmann Hammer (84 Jahre) in den Ruhestand. Fast 60 Jahre stand er im priesterlichen Dienst der Diözese Speyer und mehr als 40 Jahre engagierte er sich als Polizeiseelsorger.

11. November

Das Institut für europäische Partnerschaften und übernationale Zusammenarbeit zeichnet die Stadt Speyer für ihre besonderen Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit und zum europäischen Partnerschaftsgedanken mit der Europa-Medaille 1995 aus. In der Begründung der Auszeichnung werden unter anderem das Jugendfußballturnier an Ostern, das multikulturelle Sommerfest „Menschenskinder“, die Polnischen Tage im Oktober und die Beteiligung der Partnerstädte am Weihnachtsmarkt genannt.

11./12. November

Das Jugendamt veranstaltet in der Stadthalle die Speyerer Basteltage, zu welchen über 5000 Besucher kommen.

14. November

Pfarrer Karl Gerhard Wien, leitender Direktor der Diakonissenanstalt, wird 60 Jahre alt.

15. November

Ungefähr 400 Mitarbeiter des Dasa-Werks Speyer demonstrieren auf dem Parteitag der SPD in Mannheim für die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze.

15. November

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt Professor Michael Turner, Denkmalpfleger und Städteplaner aus Jerusalem und Vorsitzender der Unesco-Abteilung ICOMOS zum Schutz von Weltkulturdenkmälern.

19. November

Die Ausstellung „Leonardo da Vinci, Künstler, Erfinder, Wissenschaftler“ wurde von 337 112 Besuchern gesehen.

21. November

Der Vorstand des Daimler-Benz-Konzerns billigt in München das Sparkonzept „Dolores“, das den Abbau von 4121 Stellen und den Verkauf der Dasa-Werke in Laupheim und Speyer vorsieht.

22. November

Johannes Gerster, Landesvorsitzender der CDU, und Bürgermeister Hanspeter Brohm eröffnen im Alten Stadtsaal die Ausstellung „50 Jahre CDU Rheinland-Pfalz“. Johannes Gerster ehrt die CDU-Mitglieder Katharina Horn und Lieselotte Frychel für 50 Jahre und Hanspeter Brohm, Helmut Franz, Gerhard Walthaner, Manfred Winkler und Franz Philipp für 30 Jahre Mitgliedschaft in der CDU.

24. November

Pfarrer Gerhard Wien, Direktor der Diakonissenanstalt, weiht im Diakonissenkrankenhaus die neue Intensivstation ein.

24. November

Oberbürgermeister Werner Schineller führt Rudolf Schneid in sein Amt als Leiter der Entsorgungsbetriebe ein.

25. November

Das Altenheim im Mausbergweg veranstaltet einen „Tag der offenen Tür“.

25. November

Bischof Dr. Anton Schlembach und Oberbürgermeister Werner Schineller weihen im Vorgesang den neuen Kindergarten St. Markus mit einhundert Plätzen ein.

26. November

Das Frauenhaus besteht fünf Jahre.

29. November

Die Europäische Kommission in Brüssel wird sich mit 70000 Mark für die Voruntersuchungen für die Restaurierung des Doms beteiligen. Die Gesamtkosten für die Restaurierung werden in den nächsten Jahren mindestens 21 Millionen Mark betragen.

1. Dezember

Regierungsschuldirektorin Heiderose Zegermacher führt Ursula Wex, bisher Konrektorin in der Burgfeldschule, in ihr Amt als Rektorin der Siedlungs-Hauptschule ein.

1. Dezember

Regierungsschuldirektorin Heiderose Zegermacher überreicht Hermann Stegmüller, bisher Konrektor in Schifferstadt, die Ernennungsurkunde zum Rektor der Burgfeldschule.

1. Dezember

Bei einem versuchten Raubüberfall wird ein sechzehnjähriger Handelschüler erschossen.

1. Dezember

Walter Ganning begeht sein 40jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. Seit 1961 ist er als Schreiner bei der Stadtverwaltung beschäftigt.

3. Dezember

Die Kolpingfamilie feiert ihr 135jähriges Bestehen.

6. Dezember

DGB-Kreisvorsitzender Toni Brunold verabschiedet im Haus der Arbeiterwohlfahrt Heinz Bender in den Ruhestand und zeichnet ihn mit der Hans-Böckler-Medaille aus. Seit 23 Jahren war er als Rechtssekretär beim Deutschen Gewerkschaftsbund Speyer tätig.

8. Dezember

Pfarrer Frieder Theysohn, von 1955 bis 1972 Leiter der Diakonissenanstalt, vollendet das 90. Lebensjahr.

8. Dezember

Sportdezernentin Inge Irlweck verleiht die Sportmedaille der Stadt Speyer an acht engagierte Vereinsmitglieder: Ursula und Ludwig Naumer und Helmut Trauth vom Kanuclub, Margit Wacker und Theo Germann vom Tauchclub „Manta“, Niels Seibert von der Rudergesellschaft, Margit Schmidt und Walter Freysing vom 1. Rock'n Roll-Club.

10. Dezember

Durch einen Großbrand in einem Getränkeabholmarkt in der Wormser Straße entsteht ein Sachschaden von rund zwei Millionen Mark.

16. Dezember

Anna Nagy feiert im Altenheim St. Martha ihren 100. Geburtstag. Geboren wurde sie in Buckin, heutiges Serbien, und lebt seit 1965 in Speyer.

**Anna Nagy  
feierte im St.  
Marthaheim  
ihren 100.  
Geburtstag.**

*Foto:  
Klaus Landry*



16. Dezember

Hanni Knerr, seit 1979 Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtrat, vollendet

das 60. Lebensjahr. Seit 1978 engagiert sie sich in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, deren Landesvorsitzende sie zwölf Jahre lang war. Seit 1994 ist sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD und stellvertretende Vorsitzende des SPD-Stadtverbands.

16. Dezember

Heinrich Heilig, Konrektor der Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Zentrum, stirbt im Alter von 51 Jahren.

17. Dezember

Dr. Günter Baumann, ehemaliger Chefarzt und langjähriger ärztlicher Direktor des Stiftungskrankenhauses, wird 75 Jahre alt.

17. Dezember

Regierungspräsident Rainer Rund eröffnet im Historischen Museum der Pfalz die Dauerausstellung „Neuzeit“. Insgesamt 8000 Exponate von der Steinzeit bis zur Gründung des Bezirksverbands Pfalz, sind nun in der ständigen Ausstellung zu sehen.

18. Dezember

Staatssekretär Roland Härtel überreicht im Siedlergemeinschaftshaus das Bundesverdienstkreuz am Bande an Karl Bundschuh, ehemaliger Vorsitzender des DGB-Kreises Ludwigshafen. Seit 1984 gehört er der SPD-Ratsfraktion an und ist seit 1979 Vorsitzender der Siedlergemeinschaft. Außerdem engagiert er sich bei der Arbeiterwohlfahrt und den Natur- und Wanderfreunden.

18. Dezember

Oberbürgermeister Werner Schineller übergibt im Stadtratssitzungssaal die Preise im Fassadenwettbewerb. Zwei

erste Preise erhalten Thomas Bubel für das spätbarocke Wohnhaus Rheintorstraße 2 und Roswitha und Manfred Andres für das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen Hasenpfehlstraße 25. Annemarie Hoog mit dem klassizistischen Wohngebäude Große Gailergasse 18 und Herbert Fath mit dem zweigeschossigen Wohnhaus Hasenpfehlstraße 42c aus dem Jahre 1925 bekommen jeweils zweite Preise verliehen. Sonderpreise gehen an die Besitzer der Gebäude Johannesstraße 22, Allerheiligenstraße 32, Rheinallee 3, Johannesstraße 30, Karmeliterstraße 12, Löwengasse 11 und St. Guidostraße 14.

**Ein Treuebeweis zugunsten der Vierteljahreshefte: Eine besonders hohe Spende von Erna Scheer-Kiefer.**



28. Dezember

Der Caritasverband der Diözese Speyer besteht 75 Jahre.

28. Dezember

Oberbürgermeister Werner Schineller verleiht die Ehrennadel der Stadt Speyer an Karl-Heinz Wässa für sein herausragendes soziales Engagement für Obdachlose, Alleinstehende, Kinder aus Kursk und den städtischen Baumbestand.





**Beim Fassadenwettbewerb erhält dieses ehemalige landwirtschaftliche Anwesen in der Hasenpfehlstraße 25 einen ersten Preis. Ein weiterer erster Preis ging an das Anwesen Rheintorstraße 2.**

*Foto: Klaus Landry*

29. Dezember

Karl Schall, ehemaliger Orts- und Kreisbeauftragter des Technischen Hilfswerks, wird 85 Jahre alt.

29. Dezember

Ernst Starck, Domkapitular i. R., stirbt im Alter von 80 Jahren. 1965 wurde er in das Domkapitel berufen und zum Dompfarrer gewählt. Von 1975 bis 1985 leitete er die Bischöfliche Kanzlei.

## 1996

1. Januar

Als die Feuerwehr in der Silvester-

Alten Münze löschen wollte, kommt es zu Ausschreitungen in der Maximilianstraße. Randalierer bewerfen die Feuerwehrleute mit Flaschen und Feuerwerkskörpern und greifen auch dazukommende Polizisten an. Die Feuerwehr richtet die Löschrohre auf die Angreifer.

1. Januar

Franz Josef Winkel, Oberamtsrat bei der LVA, feiert sein 40jähriges Dienstjubiläum.

2. Januar

Inge Fleischmann betreibt seit 40 Jahren als Wirtin die Weinstube „Narrenstübchen“.

3. Januar

Rudi Wolf, Ehrenmitglied des Briefmarkensammlervereins Speyer und langjähriger Schriftführer der Arbeiterwohlfahrt, wird 75 Jahre alt.

5. bis 7. Januar

Der Moskauer Zirkus gastiert auf dem Festplatz.

11. Januar

Charly Gast, Präsident der Speyerer Karnevalsgesellschaft, und Ferdinand Neuhauser, Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, eröffnen in der Kreis- und Stadtparkasse die Ausstellung „700 Jahre Fasnacht in Speyer“.

12. Januar

Oberbürgermeister Werner Schineller gibt in der Stadthalle für 1200 geladene Gäste den Neujahrsempfang.

14. Januar

Jeanette Rott, Staatssekretärin für Frauenfragen, und Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnen im Alten Stadtsaal die ersten Frauen-, Kunst- und Kulturtag.

15. Januar

Mit einem Festakt im Ägidienhaus begeht das Staatliche Institut für Lehrer- und Weiterbildung sein 25jähriges Bestehen.



**Mit einem Bittgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche gedachten fast 2000 Schülerinnen und Schüler den Opfern von Atombomben.**

*Foto: Klaus Landry*



**Mit einem Anfangskapital in Höhe von 250 000 Mark hat die Kreis- und Stadtsparkasse Speyer eine „Sparkassenstiftung“ gegründet. Unser Foto zeigt die Übergabe der Genehmigungsurkunde durch den Vizepräsidenten der Bezirksregierung Neustadt, Ralf Neumann, an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Oberbürgermeister Werner Schineller. Mit dabei dessen Stellvertreter, Landrat Dr. Ernst Bartholomé und Sparkassendirektor Herbert Hack.**

*Foto: Klaus Landry*

19. Januar

Rund 1800 Schüler aller Speyerer Schüler feiern in der Dreifaltigkeitskirche mit politischen Vertretern einen ökumenischen Bitt- und Gedenkgottesdienst für alle Opfer von Atombomben und Atombombentests.

20. Januar

Die Speyerer Karnevalsgesellschaft feiert in der Stadthalle 700 Jahre Fasnacht, 44 Jahre Garde-Corps „Rot-Weiß“ und 40 Jahre Ehrenschatz.

25. Januar

Kultusministerin Dr. Rose Götte überreicht in Mainz die Peter-Cornelius-Plakette an Leo Bader für sein Engagement in der Kirchenmusik und der musikalischen Erziehung und Ausbildung an Gymnasien. Seit 51 Jahren leitet er den Kirchenchor der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Oggersheim. Bis zu seiner Pensionierung unterrichtete er am Hans-Purmann-Gymnasium und leitete die Regionalwettbewerbe „Jugend musiziert“.

# Stiftung gegründet

## Für Jugend, Sport und Kultur

Mit einem Stiftungsvermögen von 250 000 Mark will die Kreis- und Stadtsparkasse Speyer die gesellschaftspolitische Verantwortung für ihren Geschäftsbereich und die Verbundenheit mit den Bürgern verdeutlichen.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte der Regierungsvizepräsident Ralf Neumann von der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, dem Oberbürgermeister der Stadt Speyer, die Genehmigungsurkunde für die neue „Sparkassenstiftung der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer“.

Der Regierungsvizepräsident wies in seiner Ansprache auf die Entwicklung des Stiftungswesens hin, das bereits in der Antike zu finden sei. So hätten viele Stiftungen aus früheren Jahrhunderten noch bis zum heutigen Tage Bestand. Beispielhaft nannte er die berühmte Fugger-Stiftung in Augsburg für die Wohnsiedlung Fuggerei. Stiftungen seien heute so aktuell wie eh und je und die Anzahl würde sich erfreulicherweise sogar steigern.

Er versäumte aber auch nicht darauf hinzuweisen, daß es in der kreisfreien Stadt Speyer eine Reihe weltlicher und kirchlicher Stiftungen mit beachtlichem Stiftungsvermögen gebe, die zum Teil bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen.

Dabei sei feststellbar, daß neben die ursprünglich sozial-karitative Zweckbestimmung in den letzten Jahren vermehrt eine Förderung innovativer Zwecke und kultureller Einrichtungen Eingang in die Stiftungen finde.

Neumann betonte, daß es erfreulich und mit Stolz festzustellen sei, daß wieder vermehrt Privatpersonen oder wie hier öffentliche Sparkassen als

Stifter auftreten würden. Die Sparkasse dokumentiere damit, daß sie sich neben ihrer eigentlichen Aufgabe, der Sicherstellung von geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen für ihr Geschäftsgebiet, auch den unterschiedlichsten Lebensbereichen wie Jugendpflege, Jugendfürsorge und Sport verpflichtet fühle. Durch die Unterstützung könne vielen Institutionen und karitativen Einrichtungen, die auf eine zusätzliche Förderung angewiesen seien, weitergeholfen werden.

### **Speyer hat folgende Stiftungen:**

Waisenhaus-Stiftung 1799 – sozial-karitativ

Bürgerhospital-Stiftung 1837 – sozial-karitativ

Kolb-Stiftung 1925 – Wohnungsbau

Fritz-Wilkens-Stiftung 1977 – sozial-karitativ

Wilhelm und Milly Vollmer-Stiftung 1980 – Erziehung und Wissenschaft

Weinschütz-Stiftung 1990 – sozial-karitativ

Stiftung Speyerer Industrie 1991 – Förderung der Ausbildung

Kultur-Stiftung 1993 – kulturelle Zwecke

Heimstiftung Pfälzischer Landeskirche 1968 – sozial-karitativ

Altenzentrum Protestantische Kirche 1982 – sozial-karitativ

Daneben gibt es noch eine Reihe kirchlicher Stiftungen und Pfarrpfründe-Stiftungen.

28. Januar

Der kleine Saal der Stadthalle brennt in den frühen Morgenstunden bis auf die Außenmauern ab. Erst nach fünf Stunden gelingt es den eingesetzten sieben Feuerwehrlern den Brand unter Kontrolle zu bringen. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Mark geschätzt.

31. Januar

Regierungsvizepräsident Ralf Neumann überreicht Oberbürgermeister Werner Schineller die Genehmigungsurkunde für die Stiftung der Kreis- und Stadtparkasse zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport mit einem Stiftungsvermögen von zunächst 250 000 Mark.

2. Februar

In der Grundschule im Vogelgesang wird Richtfest gefeiert.

2. Februar

Regierungsschulrätin Heiderose Zegermacher übergibt in der Zeppelin-schule den ersten Preis im Wettbewerb der rheinland-pfälzischen Schülerzeitungen an die Redakteure der Schülerzeitung „Der Überflieger“.

2. Februar

Die Buchhandlung Oelbermann eröffnet in der Alten Münze eine Zweigstelle. Gleichzeitig stellt Reinhard Oelbermann seine erste Veröffentlichung als Verleger vor: Wolfgang Eger und Rolf Räch, Speyer und seine Umgebung erkunden. Zu Fuß und mit dem Rad zu über 400 Sehenswürdigkeiten.

4. Februar

Neuraltherapeuten treffen sich zu einer Fortbildungstagung und Mitgliederversammlung im Schulzentrum des Diakonissenhauses.



**Diamanthochzeit feierten Elisabeth und Waldemar Koch.**

*Foto: Klaus Landry*

4. Februar

Mit einem Festakt im Historischen Ratssaal begeht die SPD den 50. Jahrestag ihrer Wiederbegründung in Speyer. Den Festvortrag hält Hans-Jürgen Wischnewski, Bundesminister a.D. Staatssekretär Roland Härtel ehrt die noch lebenden Gründungsmitglieder: Anna Gallenstein, Hermann Rehberger, Helmut Albrecht, Konrad Brehm, Bernd Pallentien, Walter Rothaas, Walter Strobel, Julius Detzner, Sofie Dupre, Else Kosian, Richard Martin, Otto Paldan, Else Sack, Horst Wicht, Hans Zuber, Karl Collet, Hans Pemsl, Wenzel Dörr, Heinrich Holzinger, Heinz Wedell, Liesel Breuer, Hermann Gauweiler, Luise Herklotz, Hans Herbel und Heinrich Bummel.

8. Februar

Elisabeth und Waldemar Koch feiern diamantene Hochzeit.



**Bundesminister a. D. Hans-Jürgen Wischniewski hielt den Festvortrag anlässlich des 50. Jahrestages der Wiederbegründung der Speyerer SPD. Unser Foto zeigt den Gast beim Eintrag ins „Goldene Buch“ der Stadt mit Oberbürgermeister Werner Schineller, Rolf S. Weis und Staatssekretär Roland Härtel.**

8. Februar

Staatssekretär Roland Härtel überreicht im Ägidienhaus die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz an Luise Jache für ihr außerordentliches gesellschaftliches Engagement. Sie zog insgesamt elf Kinder groß. Seit ihrer Pensionierung engagiert sie sich im Seniorenbeirat. Sie ist Mitglied in der SPD, der Arbeiterwohlfahrt, des Malteserhilfsdienstes und des Freundeskreises der Volkshochschule.

9. Februar

Die Polizei schließt im Technikmuseum die Verkaufsausstellung „Der Maestro läßt bitten“. Rund 70 Bilder von Salvador Dali und berühmter alter Meister aus fünf Jahrhunderten standen zum Verkauf. Von Experten des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg wurden über die Hälfte der Bilder als Fälschungen identifiziert.

9. Februar

Regierungsschuldirektorin Heiderose Zegermacher überreicht den Redakteuren der Schülerzeitung „Der Hasepieler“ in der Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Zentrum den dritten Preis im Landeswettbewerb der Schülerzeitungen.

10. Februar

Dr. Erich Grauheding, von 1959 bis 1964 Oberkirchenrat und Chefjurist der Evangelischen Kirche der Pfalz und von 1964 bis 1975 Präsident des Landeskirchenamtes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kiel, wird 85 Jahre alt.

11. Februar

Rund 200 Besucherinnen kommen zum Dekanatsfrauentag in das Gemeindehaus der Johanneskirche. Pfarrerin Edda Thimm hält ein Referat

„Windgötter, dem Bacchusknaben Trauben stehend“ – von Anselm Feuerbach – in der Museumsausstellung „Mysterium Wein. Die Götter, der Wein und die Kunst.“

Foto: Historisches Museum



## Feuerbachs „Windgötter ...“ im Mysterium Wein

Das Ölgemälde „Windgötter, dem Bacchusknaben Trauben stehend“, das der große, in Speyer geborene Künstler Anselm Feuerbach 1848 malte, ist wieder aufgetaucht. Seitdem dieses Bild zum letztenmal im Jahr 1929 in einer Ausstellung in Nürnberg zu sehen war, galt es als verschollen. In der Ausstellung „Mysterium Wein. Die Götter, der Wein und die Kunst“, die das Historische Museum der Pfalz Speyer vom 12. Mai bis 22. September 1996 zeigt, wird das Gemälde erstmals wieder zu sehen sein.

Anlässlich eines Treffens der Oberbürgermeister berichtete Werner Schineller seinem Amtskollegen in Worms von der Ausstellung „Mysterium Wein“. Das Gespräch über die Ausstellungsstücke lenkte die Spur auf das

Schloß Herrnsheim bei Worms, wo sich das Gemälde Feuerbachs mit dem jungen Weingott Bacchus die letzten Jahre über befand.

Zwei pausbäckige, jugendliche Windgötter mit Flügeln, die dem jungen, schlafenden Bacchus Weintrauben stehlen, werden von einem Panther, der zum Gefolge des Bacchus zählt, auf der Flucht überrascht und gepackt. Der eine entflieht mit Riesenschritten, seine gestohlenen Trauben tragend, durch die Luft, der andere flattert ängstlich mit den Flügeln und bläst den hartnäckigen Panther wütend an. Neben Arnold Böcklin und Hans von Marées gilt Anselm Feuerbach als einer der herausragenden deutschen Künstler des 19. Jahrhunderts. 1829 in Speyer geboren, 1880 in Venedig ge-

storben, schuf er dieses Ölgemälde zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn im Jahr 1848. In jener Zeit hielt er sich in München auf, wo er in der Pinakothek die Werke von Rubens, Rembrandt und van Dyck kopierte und sich von ihnen inspirieren ließ. Seit der Renaissance hatten antike bacchantische Themen Eingang in die profane Kunst gefunden. Auch sogenannte Kinderbacchanale, bei denen pausbäckige Kinder Trauben essen oder pflücken, mit Weinfässern oder -gläsern spielen, hatten ihr Vorbild in der römischen Antike.

---

über die Konsum- und Leistungsgesellschaft.

11. Februar

Staatssekretär Roland Härtel zeichnet Heinrich Ober und Willi Duttenhöfer in einer Feier des SPD-Ortsverbandes Ehrlich im Haus Pannonia für siebzehnjährige, Hans Pems, Hans Herbel und Karl Collet für fünfzigjährige, Edgar Mohr für vierzigjährige, Annegret Valentin, Roger Halling, Waltraud Halling, Doris Kunz, Karl Büchner, Peter Blau und Brunhilde Möller für 25jährige Mitgliedschaft aus.

14. Februar

Johanna und Ludwig Daub feiern eiserne Hochzeit.

15. Februar

Otto Göck, Landesinnungsmeister des Fleischer-Verbandes Pfalz, wird 65 Jahre alt.

19. Februar

Malermeister Fritz Hochreither, Gründungsmitglied der Speyerer Karnevalsgesellschaft, vollendet das 96. Lebensjahr. Seit 25 Jahren gehört er dem SKG-Dekorationsausschuß an

und ist seitdem für die Bühnendekorationen bei den Fasnachtssitzungen verantwortlich.

21. Februar

Sportdezernentin Inge Irlweck überreicht im Bootshaus der Rudergesellschaft die Sportmedaille der Stadt Speyer an den siebzehnjährigen Nils Seibert. 1994 gewann er die Deutsche Meisterschaft im Leichtgewicht der Junioren und wurde Sportler des Jahres 1994.

24. Februar

Staatssekretär Roland Härtel ehrt im Ortsverein der SPD Speyer-Mitte Alt-oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp für 70 Jahre, Daniel Dinger für 65 Jahre, Liesel Breuer, Luise Herklotz, Ilse Koch und Hermann Gauweiler für 50 Jahre, Konrad Gauweiler, Karl Loos, Heinz Störtz und Werner Oppinger für 40 Jahre, Oswin Raab, Erika Schuppel, Luise Störtz, Sigfried Völker, Bernhard Weber, Luise Weber, Hildegard Wessa und Angelika Winter für 25 Jahre Parteimitgliedschaft.

25. Februar

Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter ehrt im Siedlergemeinschaftshaus Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Speyer-Nord. Werner Dautermann und Rudolf Joeckle werden für 40 Jahre, Gabriele Holler, Christiana Hegen, Bernd Holler, Elfriede Schätzel, Ignaz Schätzel, Günter Heck und Klaus Fortmann werden für 25 Jahre Parteizugehörigkeit ausgezeichnet.

27. Februar

Staatssekretär Klaus Jensen und Pfarrer Karl-Gerhard Wien, Direktor der Diakonissenanstalt, stellen das Hospiz im Wilhelminenstift als erste stationäre Einrichtung in Rheinland-Pfalz in den Dienst.



Ihr Fachgeschäft für

## Tapeten aus Frankreich und aus England und aus Italien

**Große Auswahl an Musterkarten.**

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,  
Gilgenstr. 5

# strasser

Ruf:  
06232/71035

**Neu:** Im Rückgebäude rechte Seite.

# Alter und Neuer S a m m e r



**Eichbaum**  
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



## RHEINPROMENADE S P E Y E R

Ihr Partner für Qualität!

# Fritz Hochreither Malermeister

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32 / 7 0 8 7 3 · Fax 0 62 32 / 7 9 2 7 1

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege

# Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



Mit der  
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,  
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

# DUPRÉ

**Bauunternehmung  
Altbausanierung  
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17  
67346 Speyer  
Telefon: 0 62 32 - 7 10 61  
Telex: 4 65 116 dupre d  
Telefax: 0 62 32 / 7 10 66**

# Vor einhundert Jahren

Aus der „Speierer Zeitung“

24. April

Gestern ist mit dem Hochbau der Protestationskirche begonnen worden. Emsig wird außerdem an der Fertigstellung des Turmgerüsts gearbeitet, sodaß nicht in zu weiter Ferne das ganze Baugerüst vor unseren Augen stehen dürfte.

10. Mai

Die hiesige Bäckerinnung feierte heute im großen Stadtsaale das Fest ihres zehnjährigen Bestehens.

11. Mai

Dem Vernehmen nach wurde zwischen dem Bürgermeisteramte und den Besitzern der hiesigen öffentlichen Uhren eine Vereinbarung getroffen, daß alle öffentlichen Uhren der Stadt täglich nach der Uhr auf dem Postgebäude gerichtet werden. Die k. Postverwaltung erhält täglich die Angabe der mitteleuropäischen Zeit telegraphisch von der Zentralstation München. Hoffen wir, daß die Beauftragten der Uhrenbesitzer im öffentlichen Interesse ihre Aufgabe pünktlich erfüllen, damit der frühere in vielfacher Hinsicht störende Mißstand nicht wiederkehren kann.

11. Mai

Donnerstag Mittag wurde die Niemand'sche Schwimmschule durch ein Dampfboot der Oberrheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Hafen in den Rhein gebracht.

14. Mai

Gestern wurden die Plätze für Schau- und Schießbuden, Karoussells usw. zu der am Sonntag beginnenden Früh-

jahrmesse versteigert. Das Resultat war für die Stadtkasse ein sehr gutes. Es werden vereinnahmt 979 Mk. 45 Pfg. gegen 320 Mk. 75 Pfg. im Vorjahre.

5. Juni

Verschiedenen kleinen Kindern, die für zu Hause Einkäufe zu besorgen hatten, ist in letzter Zeit das Geld abgenommen worden. Gestern nun ermittelte ein Schutzmann einen 13jährigen Jungen der für dieses saubere Handwerk veranlagt zu sein scheint und der einem 6jährigen Mädchen 50 Pfg. genommen hat.

8. Juni

Ein im Verkehr befindliches falsches Thalerstück wurde angehalten. Dasselbe, eine sehr geschickte Nachahmung, trägt die Jahreszahl 1859 und das Bildnis des Großherzogs von Hessen.

14. Juni

Vom prächtigen Wetter begünstigt fand gestern Vormittag unter äußerst zahlreicher Beteiligung die Fronleichnamsprozession statt. Hierbei spielte sich auf der Hauptstraße eine höchst unliebsame Szene ab. In die vorderste Reihe der Zuschauer drängten sich ungefähr acht buntbemützte Studenten, die ostentativ das Haupt nicht entblößten als das Allerheiligste passierte. Wir können dieses Benehmen der jugendlichen Herren nur bedauern. Ihre Erziehung hätte ihnen schon sagen müssen, daß wir wenigstens mit Achtung demjenigen begegnen müssen, was unserem Nächsten heilig und verehrungswürdig ist. Wer trotz seiner „Bildung“ so wenig Gemüt und Herz

hat, das nicht einzusehen, ist nichts anderes als ein getünchtes Grab. Wir leben in der Überzeugung, daß diese Ansicht alle Protestanten der Stadt Speyer mit uns teilen.

3. Juli

Mit offen getragener Sense bog gestern ein Arbeiter um eine Straßenecke. Nur dem Umstand, daß eine plötzlich ihm entgegentretende Dame ihren Schirm zur Abwehr benützte, ist es zu verdanken, daß dieselbe unverletzt blieb.

8. August

Aus der in der gestrigen Stadtratssitzung bekannt gegebenen statistischen Übersicht haben wir die interessante Tatsache entnommen, daß die Sterbefälle in hiesiger Stadt seit 1875 abgenommen haben. 1875 kamen bei 14321 Seelen 451 Sterbefälle vor, das ist 32 auf 1000 Einwohner, 1894 dagegen 18551 Seelen nur 406 Sterbefälle, das ist 22 auf 1000 Einwohner. Die Sterblichkeitsziffer ist somit um ein Drittel zurückgegangen, gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Gesundheitsverhältnisse der Stadt.

19. August

Ein Pionier, der gestern Abend den Urlaub überschritten hatte und sich heimlich in die Kaserne schleichen wollte, fiel beim Überklettern des eisernen Staketenzaunes in die Spitze deselben. Er wurde schwer verletzt in das Lazarett überführt.

29. August

Hans Hilzendingen, Dentist, Maximilianstraße 93, im Hause des Herrn Eisenhändler Schneider. Vollständige schmerzlose Zahnoperationen in der Chloroform- und Lachgasnarkose. Sprechstunde täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Unbemittelte werden von 12 – 1 Uhr unentgeltlich behandelt.

*Café-Konditorei*

**SCHLOSSER**

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 76433

**Vor fünfzig Jahren**  
Aus der „Speierer Zeitung“

**1945**

29. September

Zum erstenmal nach Kriegsende erscheint wieder eine Zeitung „Die Rheinpfalz“ ... „Die Stunde, in der die Zeitung ins junge Leben tritt, ist keine leichte. Ihr großer gebieterischer, alles trennende überwindende Imperativ lautet: Weg vom verderblichen Geist des Nationalsozialismus, weg vom tödenden und alles echte Leben mißachtendem Geiste eines einseitigen Militarismus, weg von der nivellierenden Gefahr einer verderblichen Gleichschaltung ...“

Die Rheinpfalz erschien damals nur zweimal in der Woche: Mittwoch und Samstag.

3. Oktober

„Zurückgetauft“ – Straßenumbenennungen in Speyer. Straßennamen sind wandelbar wie Regierungssysteme und öffentliche Meinung ...

Es heißen jetzt die

Adolf-Hitler-Str. – Am Wasserturm

Artur-Prack-Str. – 3. Gartenweg

Claus-Selzner-Str. – 2. Gartenweg

General-Litzmann-Str. – Leopoldstr.

Hellinger-Wiesmann-Str. – Ludwigstr.

Hermann-Göring-Str. – Schandestr.

Josef-Bürckel-Platz – Königsplatz

Paul-Stenzhorn-Str. – Eugen-Jäger-Str.

Robert-Ley-Str. – Am Woogbach

Wilhelm-Gustloff-Str. – Friedrich-Ebert-Str.

6. Oktober

Aus einem Garten in der Viehtriftstraße wurden nachts drei schlachtreife Hasen entwendet ... Aus einem Schafperch wurden neuerdings zwei Tiere gestohlen.

6. Oktober

Am 1. Oktober hat das Amtsgericht Speyer seine Pforten wieder geöffnet.

6. Oktober

Am 1. Oktober haben die Speyerer Schulen offiziell ihre Pforten wieder geöffnet. Der Unterrichtsbeginn

mußte aber fast in allen Klassen um acht Tage hinausgeschoben werden, weil die Schulhäuser noch nicht in unterrichtsreifem Zustande waren. Da muß gereinigt und desinfiziert, dort baulich repariert und hier die Einrichtung ergänzt oder neubeschafft werden.

27. Oktober

Gegen den schwarzen Markt und gegen Preisverstöße allgemeiner Art hat die Polizei eine Anzahl Bewachungsbeamte eingesetzt, die beauftragt sind, mit aller Schärfe gegen Auswüchse auf diesem, die gerechte Versorgung der Bevölkerung gefährdenden Gebiet, vorzugehen.

7. November

Für Milch, Weizen, Roggen, Gerste, Ölsaaten, Kartoffeln, Obst und Gemüse besteht totale Ablieferungspflicht. Näheres an den Plakatsäulen.

21. November

Schritt in die Demokratie – Speyer erlebt die erste öffentliche Versammlung der Pfalz ... Am vergangenen Freitag (16.) fand im Stadtsaal die erste politische Kundgebung statt, die von den demokratischen Aktivisten (Sozialisten, Kommunisten und De-

## Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**67346 Speyer/Rhein**

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



mokraten) veranstaltet wurde ... Der Stadtsaal war überfüllt und reichte nicht aus für alle, die gekommen waren, nach nun mehr 13 Jahren das erste freigesprochene Wort in einer öffentlichen demokratischen Versammlung zu hören ... Der Hauptredner Franz Bögler sprach über das Thema „Deutscher Zusammenbruch – Deutscher Aufbau“.

28. November

Einen guten Fang machte die Polizei in einer der letzten Nächte. Sie betraf in einem Fabrikantenwesen zwei hiesige Männer, die gerade einen Ochsen schwanz geschlachtet haben. Das Fleisch wurde beschlagnahmt, die beiden Täter wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

1. Dezember

Die gegenwärtige Stromnot zwingt zu weiteren Einschränkungen des Verbrauchs. Die Haushaltungen und Kleinabnehmer dürfen von 7.30–11.45 und von 13.30–14.30 Uhr keinen elektrischen Strom entnehmen. Für die Industrie und die Großabnehmer ist die Stromentnahme frei von 9–17 und von 20–6 Uhr.

12. Dezember

Die Schließung der öffentlichen Veranstaltungen ist seit 5. Dezember wieder aufgehoben. Die Ausgehzeit ist auf 12 Uhr nachts verlängert worden. Die Sperrzeit endet früh um 6 Uhr. Die Militärregierung hat Posten und Streifen angewiesen, Menschen, die vor 6 Uhr morgens zur Bahn müssen, unbehelligt passieren zu lassen.

19. Dezember

Für die Weihnachtsfeiertage wird für jede Person über 18 Jahre im Gesamtbereich des Oberregierungspräsidiums Hessen-Pfalz ein halber Liter Wein

zur Verfügung gestellt. Der Wein wird in den in Frage kommenden Detailgeschäften zur Ausgabe kommen.

## 1946

5. Januar

In der letzten Zeit mehren sich erheblich die Holzdiebstähle in den öffentlichen Anlagen, besonders im Domgarten. An völlig gesunden Bäumen wurden auf ganz grobe Art Äste entfernt. Desgleichen sind vollkommen gesunde Bäume, darunter zwei Fichten, die durch ihren besonders guten Wuchs ins Auge fielen, verschwunden. Dieses unverantwortliche Treiben, das eine schwere Versündigung an der Heimatnatur darstellt, ist auch in anderen Anlagen zu beobachten. Angesichts der ausreichenden Möglichkeiten sich mit Brennholz im Wald zu versorgen, kann man sich bei diesem Holzfrevell keineswegs auf die Not berufen.

12. Januar

Im Zusammenhang mit der Verhaftung eines Schäfers wegen verbotenen Viehhandels wurden vier Fälle von Schwarzschlachtung aufgedeckt. Neun Personen sind in die Affäre verwickelt und angezeigt worden.

16. Januar

Aus einem im alten Hafen liegendem Motorboot wurde ein Akkumulator ausgebaut und entwendet. Aus dem Keller eines Anwesens in der Fischer-gasse wurden bei einem Einbruch 40 bis 50 Dosen eingemachtes Obst, Gurken usw. gestohlen. Der Dieb dürfte in den Dosen Fleisch vermutet haben.

16. Januar

Der Fußballbetrieb hat nun auch in Speyer wieder begonnen. Die Anschrift lautet: 1. FC „Rot-Weiß“ 1945, Speyer a./Rhein. Lokal: Deutsches Haus, Gutenbergstraße.



Ausführung sämtlicher  
Kunstschmiede- und  
Schlosserarbeiten

**Spezialität:**

Schmiedeeiserne Grabkreuze

*Gerhard Alb. Kurz* GmbH

67346 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:  
Boschstraße 20, Tel. 062 32 / 4 35 55

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,  
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach  
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt.  
Ich berate Sie unverbindlich.

**inform**

**VON DER HEYDT**

*Hausrat*

*Glas - Porzellan - Geschenke*

*Spielwaren - Modellbau*

*Heimwerker- und Bastelbedarf*

*Elektrohausgeräte - Herde - Öfen*

67343 Speyer - Wormser Straße 2  
Tel.: 06232/6021-0 Fax.: 06232/26236

19. Januar

Die zweite Zuteilung von Brennholz – vier Zentner je Haushaltung – hat begonnen ... Die Holzfrevel mitten im Stadtgebiet nehmen zu. So wurden in einer der letzten Nächte am Schützenbuckel drei Männer beim Holzfällen überrascht. Das Holz wurde beschlagnahmt.

19. Januar

Handwerker und Lieferanten, die Arbeits- oder Lieferaufträge unmittelbar von militärischen Einheiten annehmen ohne Auftrag des Oberbürgermeisters, können keine Bezahlung durch die Stadthauptsparkasse erhalten.

23. Januar

Bei der nächsten Lebensmittelausgabe benötigen sämtliche weiblichen Personen von 17 bis 40 Jahren eine Kontrollkarte des Arbeitsamtes, auch die nicht für den Arbeitseinsatz in Frage kommenden. Wer der Aufforderung des Arbeitsamtes, sich bei einer französischen Dienststelle zwecks Arbeitsaufnahme zu melden nicht nachkommt, wird dem französischen Militärgericht sowie dem deutschen Gericht zur Bestrafung zugeführt werden.

9. Februar

An zwei Gängen hängt unser Dasein wie die Tür in den Angeln:  
Der erste Gang führt zum Aushang der städtischen Werke. Dort wird in der Morgenfrühe die Frage des Tages entschieden: gibt es heute Gas oder gibt es keins ... Der andere tägliche Gang führt zur Plakatsäule. Sie hat es verstanden, sich unentbehrlich zu machen, seit wir keine lokale Presse mehr haben. Was wir sollen und was wir nicht sollen, was es gibt und was es nicht geben darf, ist von ihrer wohlbelibten Rundung abzulesen.

16. Februar

Ein Fahrradmarder wurde festgenommen, bei dem man zwei komplette Räder und die Bestandteile von acht Fahrrädern vorfand, die vermutlich von Diebstählen herrühren.

20. Februar

Die Ortsgruppe der SPD hielt am 16. Februar ihre Gründungsversammlung ab, bei der die Arbeitersänger mitwirkten.

27. Februar

Die KPD-Speyer hält ihre Gründungsversammlung am 22. Februar ab.

9. März

Am Nachmittag des Fastnachtdienstags herrschte in der Hauptstraße äußerst lebhafter Verkehr. Unbekümmerte Jugend bevölkerte die breiten Gehsteige. Auf der Fahrbahn bewegte sich ein kindliches Maskentreiben – fast wie einst. Die Jugend nahm es blutig ernst mit ihrer Narretei, während die Großen mit gemischten Gefühlen an dem lauten Getue vorübergingen. Am Aschermittwoch erinnerten nur noch schmutzige Reste von Papier-schlangen und Konfetti an die bescheidenen Freuden des ersten Nachkriegsfaschings.

16. März

Der Oberbürgermeister legt die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1945 vor. Der ordentliche Haushalt ist in Einnahmen und Ausgaben mit 4 855 943 RM ausgeglichen.

**Unsere Farbfoto-Collage mit Aufnahmen von Karl-Markus Ritter auf der Umschlag-Rückseite zeigt Eindrücke vom diesjährigen Sommertagszug des Verkehrsvereins.**



# SPEYER

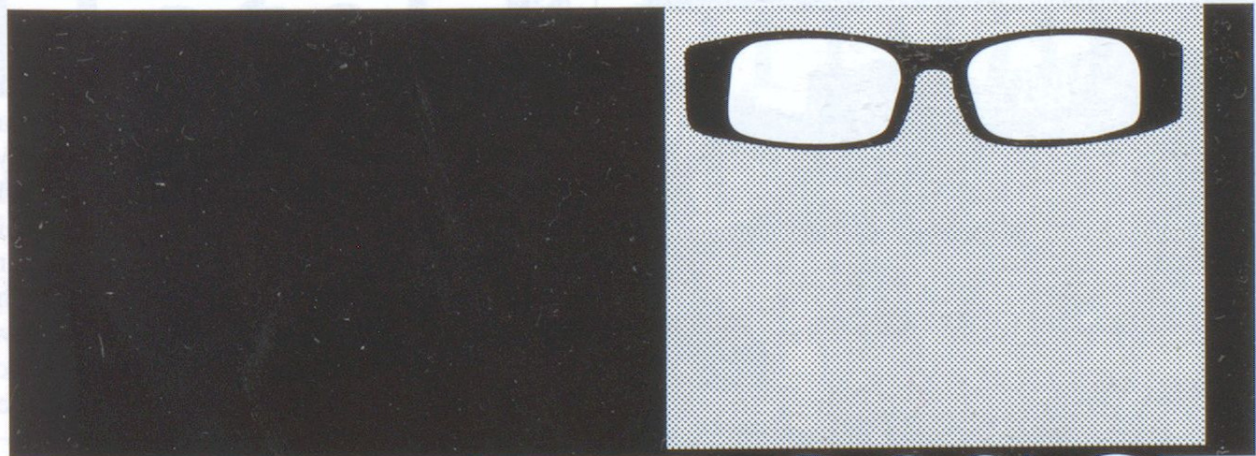
Gleich  
abonnieren!

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

## VERKEHRSVEREIN



## SPEYER



Brillen  
Contactlinsen  
& Accessoires

# BOSSLET

BRILLEN INTERNATIONAL  
GILGENSTR.14, SPEYER

**Die Welt im Buch**

kaufen Sie in der

## Dr. Jägerschen Buchhandlung

67346 Speyer · Korngasse 17 (am Altpörtel)

Tel. 062 32/7 60 54 · Postfach 15 05

**Gut sortiertes Lager in Pfalzliteratur**



# GRAF'S HOTEL LÖWENGARTEN

Ihr Zuhause in Speyer  
zwischen  
Gedächtniskirche  
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

# GRAF'S LÖWENGARTEN RESTAURANT

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14  
67346 Speyer  
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0  
Fax 2 64 52

## Impressum

### Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte  
36. Jahrgang, Heft 1, Frühjahr 1996  
ISSN 0946-4719

### Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer  
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung  
Speyer.

### Schriftleitung:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),  
Else Doll.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Schriftleitung wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

### Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

### Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11, 67346 Speyer (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95).

### Anzeigen:

Werner Seiler (verantwortlich), Pilger-Verlag, Brunckstraße 17, 67346 Speyer (Telefon: 0 62 32 / 3 18 30).

### Druck:

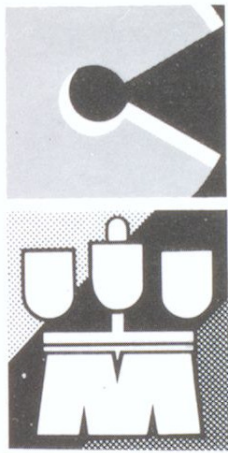
Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer.

### Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahresabonnement 20,- DM (einschließlich Zustellung) Einzelverkaufspreis 5,- DM. Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).

### Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer  
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“  
Maximilianstraße 11  
67346 Speyer  
Telefon und Fax 0 62 32 / 62 04 90



**MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU**

Restaurierungen,  
Vergoldarbeiten  
und  
Denkmalpflege

**Janko Cerin**  
**MALERBETRIEB**

**Geprüfter Restaurator im Handwerk**

**SPEYER AM RHEIN  
BOSCHSTRASSE 22**

**TELEFON 0 62 32 / 3 42 52**

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

**A. u. C. Schimsheimer-Fuchs**  
**67346 Speyer, Mühlturnstraße 5**  
Telefon 0 62 32 / 2 41 68

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch



# OELBERMANN

IHR BUCHHÄNDLER IN SPEYER

Übersichtliche Auswahl in großen Räumen – Freundliche  
und fachkundige Beratung – Schnelle Besorgung – meist in  
einem Tag. – BESUCHEN SIE UNS!

SPEYER – WORMSER STRASSE 12 – TELEFON 0 62 32 / 6 02 30

